№ 141 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 19. Juni 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Deutschlands Rolle in Genf

Von Diplomaticus.

Die 45. Ratssitzung des Völkerbundes ist in Genf eröffnet, und alle Welt beschäftigt sich mit der Frage, welche Rolle Deutschland in dieser Sitzung spielen wird.

Die Rolle, die ein Land auf einer Völkerbundstagung, handle es sich um Vollsitzungen oder um Ausschüsse, spielen kann, hängt nicht von ihm allein ab. Einige Dutzend gleichberechtigte Stimmen ringen miteinander, und welche die leitende Melodie führen wird, ist in keinem Falle vorauszusehen. Selbst in dem bisher noch nie vorgekommenen Falle, daß Frankreich und England, immer noch die mächtigsten Rufer in der Gemeinde, in allen Punkten einer Frage einig sein sollten, ist eine Sicherheit für den endlichen Ausgang nicht gegeben.

Was wir in Genf erreichen wollen, wissen wir alle ganz genau. Für den wägenden Betrachter kommt es aber darauf an, zu wissen, was wir dort erreichen können. Und das hängt viel mehr, als es nach außen zur Erscheinung kommt, von der Atmosphäre ab, die sich in Genf während der Tage der Sitzungen und hin- und herschießenden Verhandlungen herausbildet. Von dieser Atmosphäre oder Stimmung werden auch die festesten Vorsätze der Vertreter der mächtigsten Mächte beeinflußt. Diese Erfahrung veranlaßt zuweilen eine Regierung, ihren Vertreter zu verpflichten, in ihr besonders am Herzen liegenden Fragen sich vor jeder Entscheidung telegraphisch mit ihr, der Regierung, zu beraten.

Von vornherein muß bemerkt werden, daß die Genfer Stimmung in allen Jahren den Grundzug bewiesen hat, etwas Positives zustande zu bringen. Sie mochte noch so flau sein, ganz verschwand dieser Grundzug nie; war das Ergebnis unbefriedigend, so doch nie ganz entmutigend, es blieb immer noch die Aussicht auf eine Verbesserung in künftiger Tagung.

So hat Genf die Welt schrittweise vorwärts gebracht, und wird sie auch diesmal um einen, vielleicht nur sehr kleinen Schritt vorwärts bringen. Aber fragen wir: wie ist heuer die dortige Atmosphäre?

Kenner des Genfer Bodens wissen, daß einer der feinspürigsten und unterrichtetsten Köpfe dort der welschschweizerische Historiker und Schriftsteller William Martin ist. Er ist nicht deutschfreundlich, aber er ist auch nicht ententefreundlich; er ist, abgesehen davon, daß er ein treuer Eidgenosse ist, europafreundlich. Er ist glühender Freund des Völkerbundes, mit allen Falten seiner Organisation vertraut, und sein Urteil und seine Unparteilichkeit haben ihm alle Lager gewonnen. Er hat sich diesmal über die Möglichkeiten, die für die Ergebnisse der Tagung bestehen, in einer, allgemeines Aufsehen erregenden Weise geäußert.

Er zitiert ein Wort Stresemanns, wonach unser Außenminister gesagt haben soll: der trübste Augenblick meiner Genfer Tage ist immer der, wenn ich den Zug zur Rückfahrt besteige; denn dann weiß ich, in Berlin empfängt mich der Vorwurf, nicht genug nach Hause zu bringen, — und fügt hinzu, es werde ihm diesmal nicht anders gehen. Denn die öffentliche Meinung in Deutschland verlange große Profite, die Umstände erlaubten aber nur geringe Ergebnisse.

Er erkennt die Berechtigung der deutschen Klage über die Unfruchtbarkeit der Locarnopolitik an. Das Mißtrauen gegen Deutschland hat sich nicht gemindert, im Gegenteil, nach Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung verschärft; in Frankreich hat die Frage der Ostbefestigungen neue Befürchtungen und den alten Vorwurf erweckt, einem deutschen Worte könne man nicht trauen, auch wenn es ein offizielles ist. Da die Politik immer das Ergebnis eines Gleichgewichts von Wirkungen ist, so kann auch schon eine kleine Sache, wie die der Ostbefestigungen, das Gleichgewicht stören. Briand habe sich danach zu Vorsicht und Abwehr genötigt gesehen, auf die Gefahr hin, die Locarnopolitik scheitern zu sehen. (Seine plötzliche Abreise von Genf wegen einer zur gelegenen Zeit aufgegebenen Augenerkrankung dürfte mit seiner diesmal geringen Neigung zu freundschaftlichen Frühstücken à la Thoiry zusammenstimmen. Die Red.)

Auch Thoiry hat die Erwartungen enttäuscht, die es erweckte, ohne daß Deutschland daran Schuld trüge. Stresemann hat seine Anerbietungen niemals zurückgezogen, sie bedurften aber der Mitwirkung Amerikas, Amerika machte seine Mitwirkung von der Ratifikation des Mellon-Bérenger-Vertrages abhängig, diese Ratifikation wurde jedoch von dem neuen Regime Poincaré abgelehnt.

Soll eine politische Entwicklung Früchte tragen, so muß sie im Flusse bleiben, die deutsch-französischen Beziehungen sind aber seit geraumer Zeit eingefroren. Daß dieser Zustand der Locarnopolitik nicht nützlich ist, wird Stresemann seinem französischen Kollegen sicherlich in Genf klar zu machen versuchen.

Es wird den Erfolg einer solchen Aussprache begünstigen, daß Stresemann entschlossen ist, die Rheinlandräumung nicht zu berühren. Diese Frage ist noch in keinem beteiligten Lande reif. In Frankreich hat die Meinung, daß die Rheinlandbesetzung zur Sicherheit Frankreichs nicht nötig ist, und daß sie rechtzeitig gegen solide Vorteile eingetauscht werden sollte, viel an Boden gewonnen, neuerdings sogar bei der Rechten; aber solange der Generalstab widerstrebt, aus dem Grunde, daß die allernotwendigsten Befestigungsteile der Ostgrenze noch nicht vollendet sind, wird jener Gedanke, so vernünftig er sein mag, keine Mehrheit finden.

Der Wert der Rheinbesetzung schwindet übrigens mit jedem Tage ganz von selbst. Schon ist die Hälfte der vom Friedensdiktat festgesetzten Zeit verflossen, und wenn der vorbestimmte Tag im Jahre 1935 gekommen ist, werden die französischen Truppen „sas tambours ni trompettes", d. h. unrühmlich, und ohne daß Frankreich irgend einen politischen Vorteil zum Ausgleich erhielte, abziehen müssen. Wenn Deutschland zu warten vermöchte und verstände, würde Frankreich ihm mit Anträgen zur Verhandlung kommen müssen.

Dieser politische Gedanke Martins hat in Genf wie eine Bombe eingeschlagen und wird in der Presse aller Länder diskutiert. Er wird nicht umsonst ausgesprochen sein.

Stresemann will über die Rheinlandräumung nicht früher sprechen, als bis er seiner Sache in juristischer Beziehung vollständig sicher ist; d. h. bis er auf Grund des Artikels 431 die Räumung als Deutschlands Recht verlangen kann, ohne den Einwand befürchten zu müssen, daß an irgend einem Punkte noch nicht „alle Verpflichtungen" erfüllt sind. (Bekanntlich ist die Entfestigung im Osten nicht der einzige Restpunkt, es gibt noch drei andere: die Polizeiorganisation, die militärischen Gebäude und das Kriegsmaterialgesetz.)

Die jetzigen Verhandlungen können also nur den Zweck verfolgen, den Pfad zu deutlicherer Aussprache im Herbst zu säubern; Stresemann wünscht nichts weiter als irgend welche Zugeständnisse, die es ihm ermöglichen, mit der Hauptfrage zu warten und inzwischen die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen.

Hierzu würde eine fühlbare Verminderung der Besatzungsstärke dienen, eine Verminderung, die mit einem Male, nicht peu à peu, eintreten müßte, um Effekt zu machen.

Stresemann wird geltend machen, daß man ihm in Locarno eine Verminderung auf die Normalziffer versprochen habe. Deutschland hatte vor dem Kriege 45 000 Mann auf dem Gebiete stehen, die Franzosen jetzt 68 000. Sie behielten also immer noch mehr, als normal wäre, wenn sie jetzt mit einem Mal 10 000 Mann zurückzögen.

Briand wird entgegnen, diese Ziffern stimmten nicht, 8000 Mann wären schon zurückgezogen und 3000 Wohnungen der Bevölkerung zurückgegeben, das Regime der Besetzung wäre so gemildert worden, daß die Rheinländer selbst gesagt hätten, die vorzeitige Räumung lohne große politische Opfer nicht mehr. Und außerdem, wie könne man von den Franzosen verlangen, daß sie sich mit dem bloßen Worte des Generals von Paweiß begnügen, die Ostbefestigungen seien im Sinne der Abmachungen beseitigt?

Hierauf wird Stresemann sich als „bon prince" zeigen können, d. h. als ein Mann, der, ohne es juristisch nötig zu haben, sich nicht lumpen läßt. Denn die juristische Position der Entente ist in dieser Frage schwach, das erkennt Martin offen an, wenn vielleicht auch nur deswegen, weil sie sich beim Abschluß des Uebereinkommens übereilt hat, ohne daran zu denken, eine Kontrolle der vollzogenen Entfestigung im Osten festzusetzen. Deutschland ist im Recht, zu sagen, die militärische Kontrolle ist ein für alle mal aufgehoben und darf unter keiner Form mehr aufleben. Aber Deutschland tue gut daran, den moralischen Vorteil wahrzunehmen, der darin liegt, daß eine objektive Prüfung die vollständige Erfüllung seiner übernommenen Verpflichtung feststellt. Darauf geht der Vorschlag Deutschlands hinaus, einen amerikanischen Offizier mit der Prüfung zu betrauen. Man hat hierauf erwidert, ein solcher Offizier verstände von Befestigungsfragen gar nichts. Nun erwartet man von Stresemann einen weiteren Schritt, man will ihm Initiative und Verdienst daran überlassen und ist bereit, ihm die Zusicherung zu geben, daß damit die Frage der restlosen Erfüllung der Abrüstungsverpflichtung endgültig erledigt wäre.

Daß die weiteren Fragen über die zukünftigen Absichten der deutschen Regierung gegenüber dem Dawes-Plan und hinsichtlich der Kontrolle der Entmilitarisierung der Rheinzone nach dem Ende der Besetzung jetzt in Genf verhandelt werden, ist unwahrscheinlich, denn diese Fragen hängen mit der Räumung des Rheinlandes zusammen, die nicht berührt werden soll. Es bleibt also eigentlich nur übrig: die Feststellung der Beseitigung der Ostbefestigungen und die in Locarno versprochene „réduction sensible" der Besatzungstruppen.

Das sind die Erwartungen, die in Genf gehegt werden, und man darf hinzufügen, auch in Deutschland erwartet man nicht mehr, es sei denn, zu innerpolitischen Agitationszwecken. Es wäre das jene sinnund verantwortungslose Politik, die unsere Stellung gegenüber dem Ausland seit Friedensschluß fort und fort geschwächt und der Welt das traurige Schauspiel innerer Zerklüftung aus niedrigen parteipolitischen Motiven geboten hat.

Eine besondere Färbung erhalten die Genfer Verhandlungen durch die offenbaren Bemühungen, eine mindestens moralische Einheitsfront gegen Sowjet-Rußland herzustellen. Das ist ein Gebiet, das eine besonderen Behandlung bedarf.

Schwere Wetterschäden

wtb. **Nürnberg**, 18. Juni. (Drahtb.) Ein in der vergangenen Nacht über Oberfranken und Thüringen hinwegziehendes Gewitter entlud sich über Koburg mit besonderer Heftigkeit. Die Wassermassen fielen stundenlang derartig stark, daß vielfach Ueberschwemmungen eintraten. In Ebersdorf bei Koburg schlug der Blitz ein und beschädigte ein Wohnhaus. In Oberstemau bei Koburg wurde die Halle eines Rittergutes eingeäschert, in Steinfeld bei Podach ein landwirtschaftliches Anwesen. Bei Erlangen sind ein Wohnhaus und vier Scheunen vollkommen eingeäschert worden.

5000 Bäume vernichtet.

wtb. **Gräfenthal** (Thüringen), 18. Juni. **Vergangene Nacht gegen ¾12 Uhr vernichtete ein Orkan an der Grenze des bayrisch-thüringischen Staatswaldes bei Schreiberhammer einen großen Teil des Hochwaldbestandes. In einer halben Minute wurden 4—5000 Bäume, darunter 50 1 m starke Stämme wie Streichhölzer umgeknickt. Die ganze Bergwand ist wie abrasiert.**

wtb. **Steinau** a. O., 8. Juni. (Drahtb.) Im hies. Kreis tobte ein furchtbares Unwetter, das schweren Schaden anrichtete. Die elektrischen Entladungen waren von einem orkanartigen Sturm und Wolkenbruch begleitet. In kurzer Zeit standen Keller, Stallungen und tiefgelegene Wohnungen völlig unter Wasser. Straßen wurden zerrissen, Wiesen und Felder verschlammt und versandet und zahlreiche Bäume abgebrochen. In Guhren wurden zwei auf dem Felde arbeitende Frauen vom Blitz getroffen und getötet.

Parteitagung des Reichsausschusses des Zentrums. Für Montag, 3. Juli, ist der Reichsparteiausschuß des Zentrums zu einer Tagung nach Berlin einberufen. Es handelt sich, der „Germania" zufolge, insbesondere um eine Besprechung derjenigen gesetzgeberischen Fragen und Gegenstände, die noch vor den Sommerferien im Reichstag zur Besprechung kommen sollen. Namentlich wird dabei das Reichsschulgesetz einer eingehenden Aussprache unterzogen werden

Auslandsnachrichten

Zwei Polen in Charkow erschossen.

wtb. **Moskau**, 18. Juni. (Meldung der Telegr. Agentur der Sowjetunion.) Zwei polnische Spione, die im Herbst 1926 unberechtigt in die Ukraine gekommen waren mit dem Auftrag, einige Mitglieder der Ukrainer Regierung zu ermorden, wurden in einer außerordentlichen Session des Charkower Gerichts zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Lindbergh erhält die 25 000 Dollar-Prämie.

wtb. **Newyork**, 18. Juni. Oberst Lindbergh hat von Orteig den Scheck über 25 000 Dollar, die dieser für den ersten ununterbrochenen Flug von Newyork nach Paris ausgesetzt hatte, erhalten.

Tschangtsolin übernimmt sein Amt als Generalissimus.

wtb. **Peking**, 17. Juni. Tschangtsolin wird morgen seine neuen Machtbefugnisse als Generalissimus zur Bekämpfung des Bolschewismus übernehmen. Er erhielt diktatorische Vollmachten u. a. das Oberkommando über Armee und Marine. Außerdem hat er die Vollmacht, die Minister zu ernennen, die ihm verantwortlich sind. Yanku, ein bekannter Industrieller, hat den Posten des Premierministers übernommen.

Neues vom Tage

8 Monate Gefängnis für Frau Kolomak.

Die der schweren Kuppelei angeklagte Frau Kolomak in Bremen wurde zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird ihr angerechnet. Der Urteilsbegründung ist zu entnehmen, daß nach Ansicht des Gerichts Frau Kolomak den Verkehr ihrer Tochter in zweifelhaften Lokalen geduldet hat. Sie muß von dem intimen Verkehr ihrer Tochter gewußt haben. Sie ist von anderer Seite genügend darauf aufmerksam gemacht worden. Die Haltung der Frau Kolomak ist teilweise in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage und der Inflation zu beurteilen. — Der Verteidiger legte gegen das Urteil sofort Berufung ein. — Der Prozeß war durch ein vor einigen Monaten in einem Freiburger Verlag erschienenes Buch „Vom Leben getötet" entstanden. Es sollte sich angeblich um das Tagebuch eines jungen Mädchens namens Margarethe Machan handeln, und enthielt schwere Beschuldigungen gegen die Polizei und die Aerzte. Es stellte sich bald heraus, daß die geschilderten Zustände auf Bremer Verhältnisse deuteten. In Wirklichkeit war das Buch jedoch eine Fälschung und von der Mutter des bereits 1924 gestorbenen Mädchens, der Schuhmachersfrau Kolomak verfaßt. Die Polizei nahm sich nun des verwickelten Falles näher an. Die Ermittlungen führten schließlich zur Verhaftung der Frau Kolomak, die der Kuppelei an der eigenen Tochter Lisbeth verdächtigt wurde. Die Angelegenheit spitzte sich noch dadurch außerordentlich zu, daß die Polizei, wie festgestellt wurde, sich bereits seit dem Jahre 1926 in dem Besitz einer Abschrift des Manuskripts befand, ohne bisher irgend welche Schritte unternommen zu haben.

Wild-West im Norden Berlins.

In der Nacht zum Sonnabend fuhren vor einem Café im Norden Berlins zwei Kraftwagen vor, denen etwa 15 Mann, alle schwer betrunken, entstiegen. Sie drangen geschlossen in das Café ein, fielen ohne weiteres über den Wirt her, mißhandelten ihn, beleidigten die Gäste und schlugen alles kurz und klein. Zwei Mann hielten das Telephon besetzt, so daß keine Hilfe herbeigerufen werden konnte. Als die Bande merkte, daß der Tumult auf der Straße Aufsehen erregte, verschwanden sie geschlossen aus dem Lokal und jagten im Auto davon. Einige Stunden später wurden vier der Rowdys in der Nähe des Cafés von der Polizei festgenommen, als sie ohne jede Veranlassung über einen harmlosen Passanten herfielen und auf ihn einschlugen.

Der Besuch der Ozeanflieger in München.

Nach den den amtlichen bayrischen Stellen vorliegenden Nachrichten werden die Ozeanflieger Chamberlin und Levine bestimmt am Sonntagvormittag in Berlin starten und um 1.30 Uhr mittags auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld ankommen. Der Start zum Weiterflug nach Wien ist um 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Eine neue Zollvorlage

Erhöhung einiger Agrarzölle

Berlin, 18. Juni. **Das Reichskabinett befaßte sich in seiner Freitagsitzung mit den schwebenden Zolltariffragen, in welcher Angelegenheit es auf dem Standpunkt des Nichtzustandekommens der Weltwirtschaftskonferenz steht. Es wird demgemäß unverzüglich der Reichswirtschaftsrat unter Zuziehung des handelspolitischen Ausschusses um ein Gutachten über die Revision des Zolltarifes ersucht werden, bevor der Entwurf den gesetzgebenden Körperschaften zugeht. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß im Interesse der bäuerlichen Bevölkerung und der inneren Kolonisation einzelne Zollsätze für landwirtschaftliche Produkte eine Erhöhung erfahren. Das Kabinett hat beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolles um 1 RM. vom 1. 12. an, sowie die Streichung des Zwischenzolles für Schweinefleisch vorzuschlagen, so daß hinsichtlich des Schweinefleisches die Zollsätze des deutsch-schwedischen Handelsvertrages praktische Bedeutung erlangen. Bekanntlich hat das Reichskabinett auch schon früher eine Erhöhung des autonomen Zuckerzolles unter erheblicher Heraussetzung der Zuckersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze einschließlich des Gefrierfleisch-Kontingents sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Regelung soll, unbeschadet der den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Senkungsvorschläge, bis Ende 1929 gelten.**

Nach dem „Berliner Tageblatt" finden augenblicklich als Vorbereitung für die Zollberatungen im Reichstag zwischen den drei Spitzengewerkschaften Verhandlungen über Zollfragen statt. Die Sozialdemokraten wollen einer Verlängerung des bestehenden Zollgesetzes zustimmen, wenn Erhöhungen nicht durchgeführt werden. Es wird versucht, eine Einigung mit den christlichen Gewerkschaften herbeizuführen. In der Gefrierfleisch-Frage können sich die Gewerkschaften mit einer Aufhebung des einfuhrfreien Kontingentes von 120 000 Doppelzentner jährlich einverstanden erklären, wenn der jetzige Zollsatz von 45 auf 15 ℳ herabgesetzt werde.

Besoldungserhöhung am 1. Oktober

wtb. **Berlin**, 18. Juni. (Radio.) **Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung in der Frage der Beamtenbesoldung in folgendem Beschluß Stellung genommen: Die Reichsregierung verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß die Bezüge der Beamten im Hinblick auf die gesteigerten Lebenshaltungskosten unzulänglich sind und ist daher auch aus staatspolitischen Hinsichten gewillt, eine Aufbesserung dieser Bezüge durchzuführen. Sie glaubt in der Annahme, daß eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht eintreten wird, sagen zu können, daß im laufenden Kalenderjahr, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1927, eine durchgreifende, alle Beamtengruppen umfassende Reform der Beamtenbesoldung erfolgen wird. Im Reichsfinanzministerium ist man dementsprechend mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beschäftigt, der bei einer notwendigen Erhöhung der Bezüge auch eine Änderung der Bezüge des derzeit geltenden Besoldungsgesetzes bringen und die vielen berechtigten Beschwerden beseitigen soll, die sich seit dem Jahre 1920 ergeben haben und sowohl Gegenstand der parlamentarischen Behandlung wie zahlreicher Vorstellungen der Beamten waren. Das heutige Besoldungssystem beizubehalten und darauf prozentuale Zuschläge zu geben, ist nicht beabsichtigt. Auch soll keine Teillösung der Besoldungsfrage durch Gewährung vorläufiger Abschlagszahlungen gesucht werden. Die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger sowie der Hinterbliebenen sollen bei dieser Regelung eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung werden auch gemäß § 67 des Reichsversorgungsgesetzes die zur Verbesserung der Lage der Kriegsbeschädigten erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.**

Deutscher Reichstag

vdz. **Berlin**, 18. Juni. (Radio.) Die Novelle zur Pachtschutzordnung wird dem Siedlungsausschuß überwiesen, der sozialdemokratische Antrag auf Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag dem Rechtsausschuß.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Das Gesetz will Sparorganisationen schaffen, denen ein Teil ihres Gehaltes überwiesen werden soll zum Zwecke des Heimstättenbaues für diese Beamten. Das Gesetz ist notwendig, weil nach bürgerlichem Recht Gehälter nur so weit abgetreten werden können, als sie der Pfändung unterliegen.

Abg. Raßmann (Soz.) erstattet den Ausschußbericht: Trotz der allerseits geäußerten Bedenken, daß das Gesetz im Volke den Eindruck erwecken könne, als ginge es den Beamten viel zu gut, hat der Ausschuß den Entwurf doch mit einigen Aenderungen guigeheißen.

Abg. Lucke (Wirtsch. Vereinig.) bekämpft das Gesetz, weil er überzeugt ist, daß die Gehälter der Beamten angesichts der Not des Volkes noch auf lange Zeit niedrig sein würden. Der Beamte sei klüger, wenn er das Geld privat spare. Die Wirtschaftliche Vereinigung lehne das Gesetz ab.

Abg. Neddermeier (Komm.) hat Bedenken gegen das Gesetz. Es sei ein kostenloses Zugeständnis an die Beamten anstelle von Gehaltserhöhungen.

Abg. Raßmann (Soz.) verlangt, daß dem Sparer bei Kündigung die eingezahlten Gelder zurückgezahlt werden.

Sämtliche Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden gegen die Antragsteller abgelehnt, das Gesetz ist in zweiter und dritter Lesung in der Ausschußfassung gegen die Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Kommunisten angenommen. — Das Haus vertagt sich auf Montag, 15 Uhr. (Vergleichsordnung zur Abwendung des Konkurses, Schankstättengesetz.) Schluß 15.45 Uhr.

Erklärungen des Reichspostministers

wtb. **Berlin**, 18. Juni. Zu Beginn der heutigen Vollsitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost gab der Reichspostminister eine Erklärung ab, in der er zunächst den Vorwurf, bei Zurückziehung der Vorlage ein Doppelspiel getrieben zu haben, zurückwies. Die Haltung des Reichspostministers wird durch den Reichstag bestimmt. Der Reichspost minister ist ferner durch das Reichspostfinanzgesetz der verantwortlichen Entscheidung des Verwaltungsrates unterstellt. Bei der Behandlung der Sache hatte ich diesen beiden Aufgaben nachzukommen. Es ist keine Drohung, wenn ich gesagt habe, es müssen Ausgaben eingestellt und infolgedessen Arbeiter entlassen werden. Das ist einfach die pflichtgemäße Feststellung von Tatsachen, die niemand verkennen kann, der die Dinge nüchtern beurteilt. Ich wiederholte meine Behauptung, daß ich als verantwortlicher Minister nicht in der Lage bin, Ausgaben zu bestreiten, für die keine Einnahmen da sind. Ich kann dies weder mit meiner Verantwortung als Minister, noch meiner Haltung gegenüber dem obersten Verwaltungsrat vereinbaren. Bei dieser Situation war es klar, was Sie vielleicht überrascht haben mag, daß ich die Vorlage zurückziehen mußte. Nun wird gesagt, ich habe ein Kulissenspiel und ein Ränkespiel getrieben und dies alles mit dem Verwaltungsrat abgemacht, daß mir dann sofort eine neue Vorlage zugetragen wird, und ich gebe zu, noch mit Herrn Abg. Allekotte darüber geredet zu haben. Geheimer Kommerzienrat Wimmer wird mir bestätigen, daß ich mit ihm darüber kein Wort gewechselt habe. Ich habe den Eindruck, daß meine Erklärung gestern Ihnen unlogisch vorkam und Sie sehr überraschte. Allein ich darf heute wiederholen, es war meine durch die Stellung des Reichstags gegebene pflichtgemäße Haltung, die ich einzunehmen hatte.

Heute Abreise aus Genf

wtb. **Berlin**, 18. Juni. (Drahtber.) Die deutsche Delegation wird morgen von Genf abreisen und übermorgen früh hier eintreffen. Es steht noch nicht fest, ob der Reichskanzler [illegible] dem Kabinett Bericht erstatten wird.

wtb. **Berlin**, 18. Juni. (Drahtber.) Wie der Genfer Korrespondent des B. T. erfährt, wird nach Vereinbarung zwischen Dr. Stresemann und Reichstagspräsident Löbe die Debatte über die Genfer Verhandlungen am nächsten Freitag stattfinden.

*

Unterredung Chamberlains und Dr. Stresemanns.

wtb. **Genf**, 18. Juni. Die heutige Unterredung zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Chamberlain dauerte 1¼ Stunde. Die sehr eingehende Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern bezog sich auf den ganzen Fragenkomplex der bei der Ratstagung zwischen den Vertretern der sechs Mächte gepflogenen Besprechungen. Weitere Zusammenkünfte sind zunächst nicht vorgesehen.

*

Auch Ungarn ist unzufrieden.

wtb. **Budapest**, 18. Juni. (Ungarische Telegraphen-Agentur.) Die Morgenpresse nimmt einmütig Stellung gegen die erneute Vertagung der Entscheidung in der Angelegenheit der gegen Rumänien angestrengten Agrarprozesse durch den Völkerbundsrat. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß es sich nicht um eine Streitfrage zwischen Ungarn und Rumänien handele und es wird auch der Gedanke erwogen, ob nicht die Zeit gekommen sei, aus dem Völkerbund auszutreten.

Deutsches Reich

Der Reichspräsident an den Verein Deutscher Zeitungsverleger. Der Herr Reichspräsident hat dem Verein Deutscher Zeitungsverleger zu seiner in Dresden tagenden Hauptversammlung folgendes Telegramm gesandt: „Der verantwortungsvollen Arbeit des deutschen Zeitungswesens gelten meine aufrichtigen Wünsche. Möge auch Ihre diesjährige Hauptverhandlung von dem Bestreben beherrscht sein, bei der Erfüllung der Aufgaben der deutschen Presse, die in dem Verein Deutscher Zeitungsverleger zusammengefaßten Kräfte im Geiste der Unterordnung des Trennenden unter die großen gemeinsamen Aufgaben zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen." — Auch der Reichskanzler hat ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Verlängerung der Pachtschutzordnung um zwei Jahre. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die geltende Pachtschutzordnung, die am 30. September 1927 abläuft, um zwei Jahre verlängert.

Ein neuer stellvertretender Polizeikommissar in Berlin. Der Kommandeur der Kasseler Schutzpolizei, Oberst Syffert, ist mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt worden.

Kleine Meldungen

wtb. **Berlin**, 18. Juni. (Radio.) Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Regelung des Dienstes am Verfassungstage. Es wurde beschlossen, für alle Reichsbehörden Sonntagsdienst anzuordnen, mit gewissen aus der Natur der Sache sich ergebenden Sonderregelungen für die Betriebsverwaltung.

wtb. **Berlin**, 18. Juni. Heute nacht ist auf dem Linienschiff „Elsaß", das zurzeit in Kiel liegt, der Funktelegraphieraum ausgebrannt. Als Ursache wird Blitzschlag vermutet.

wtb. **Adenau** (Eifel), 18. Juni. (Drahtber.) In Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, darunter des Reichsverkehrsministers Dr. Koch, des preußischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtsiefer, des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs, des Landeshauptmanns Dr. Horion u. a. wurde heute vormittag die größte Rennstrecke Deutschlands, der Nürburgring, feierlich eröffnet.

wtb. **Stuttgart**, 18. Juni. Der Landtag nahm heute die erste Beratung des Vertrages über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem württembergischen Staat und dem vormals landesherrlichen Hause Württemberg vor. Schließlich wurde der Antrag an den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß verwiesen.

wtb. **Helsingfors**, 18. Juni. In der Nähe von Wiborg stürzte heute ein Militärflugzeug ab. Die drei Flieger wurden getötet.

Sparen, sparen, sparen!

Die Zeiten zwingen die Hausfrau zum Sparen, aber beim Essen damit anzufangen, ist nicht richtig. Trotzdem können Sie es, wenn Sie zur Bereitung der delikaten und nahrhaften Süßspeise Tillner's Rote Grütze in den bekannten ges. gesch. Silberbeuteln à 15 Pfg. kaufen. Einen Eßlöffel voll Zucker brauchen Sie nur anzusetzen, so daß der fertige Pudding höchstens 20 Pfg. kostet. Probieren Sie auch andere Tillner-Puddings. Es kostet Tillner's Götterspeise 25 Pfg., Citrullo-Schlafdenspeise mit Mandeln 25 Pfg., ohne Mandeln 20 Pfg., Schwedenspeise 25 Pfg., Sonntagsfreude 25 Pfg. Ueberall zu haben. Karl Fr. Tillner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Innen- und Außenpolitik

Gleich bei Beginn seiner parlamentarischen Arbeiten hat der Reichstag der Regierung eine kleine Schlappe beigebracht, indem erstens einmal die Frage der Portoerhöhung ziemlich außer der Reihe auf die Tagesordnung gesetzt werden mußte und dann dadurch, daß diese Portoerhöhung gegen die Stimmen der Regierung eine Ablehnung seitens des Reichstages erfahren hat. Allerdings wird gerade in der Frage der Portoerhöhung die Regierung diese Schlappe nicht weiter tragisch zu nehmen brauchen, da ja die Entscheidung über die Portoerhöhung lediglich in den Händen des Verwaltungsrates liegt. Im übrigen spielte sich die Hauptarbeit des Reichstages während der ersten Sitzungstage vorzugsweise hinter den Kulissen in den fraktionellen und interfraktionellen Besprechungen ab. Vielleicht wäre noch zu erwähnen, daß das Lebensmittelgesetz, das eine Ergänzung der Lücken des alten Nahrungsmittelgesetzes von 1879 herbeiführen soll, ohne jede Aufregung im Plenum seine Annahme gefunden hat. Wenn auch unser innerpolitischer Horizont alles andere als unbewölkt erscheint, so nahm doch die große Weltpolitik, die Tagung des Völkerbundsrates in Genf und der englisch-russische Konflikt, die Spannung zwischen Polen u. Rußland u. das, was sich im Wetterwinkel Europas auftut, das größere Interesse der Oeffentlichkeit in Anspruch. Da ist zunächst die Tagung des Völkerbundrates. Ob man sie als Erfolg oder Mißerfolg für die deutsche Politik anzusehen hat, das wird mehr oder weniges davon abhängen, wieviel man sich von vornherein von dieser Genfer Tagung versprochen hat. Hat man ein richtiges Gefühl für die Aeußerungen der öffentlichen Meinung, so kann man sehr wohl sagen, daß die Hoffnungen auf Genf durchaus nicht sehr erheblich waren. Wenn auch unser Außenminister nicht geradezu mit leeren Händen aus Genf zurückkommt, so heißt das doch nicht, daß sich auch diese geringen Hoffnungen voll erfüllt hätten. Allerdings muß man zugeben, daß zwar verschiedene Fragen zur Verhandlung in Genf gestanden haben, die für Deutschland von brennendstem Interesse sind, die Frage der Ostfestungen bzw. die Durchführung der geforderten Schleifungen, die Frage der Herabsetzung der Rheinlandbesetzung und schließlich auch Memel nicht zu vergessen, daß aber nichtsdestoweniger Genf von den großen Spannungen in Atem gehalten worden ist, die sich durch die Auseinandersetzungen Rußlands mit den anderen Mächten und durch den Konflikt Jugoslawien—Albanien in besorgniserregender Weise gebildet haben. Dabei kann man nicht umhin, eine Kritik an dem Völkerbund auszuüben über dessen Neigung und Befähigung, wirklich einmal vom Thema zu sprechen, und nicht den Weltkonflikten aus dem Wege zu gehen, wie es eine Katze tut, die das Feuer scheut. Wenn irgend einmal, so hatte jetzt der Völkerbund eine weltpolitische Situation, mit der er sich in aller Oeffentlichkeit hätte befassen müssen, ohne Rücksicht auf das, dessen wurden gerade die Dinge, die das brennendste Interesse aller Völker erregten, unter den prominenten Außenministern auf den Couloirs und in den Hotelzimmern verhandelt. Ob es wirklich, bei aller Wertschätzung der politischen Autorität der verschiedenen hier in Frage kommenden Außenminister, der Völkerbund für seiner würdig halten kann, sich so quasi von einigen Köpfen dirigieren zu lassen, dürfte doch zu bezweifeln sein. Gerade der Freund und Anhänger des Völkerbundgedankens wird jedes Moment, das geeignet erscheint, die Autorität des Völkerbundes, dieser zarten Pflanze in der Weltpolitik, irgendwie nur zu schwächen, von Herzen bedauern müssen. Nun muß man allerdings zugeben, daß Rußland ein Thema ist, dessen Diskussion auch dem Völkerbund als harte Nuß erscheinen mußte. Weiß doch kein Mensch so recht, was sich Rußland mit der Wiedereinführung des Terrors eigentlich gedacht hat. Glaubte es vielleicht damit England, seinen Erzfeind, zu treffen, wenn es 20 und mehr Anhänger des früheren Systems in Rußland über die Klinge springen ließ? England trifft es damit nicht, im Gegenteil: es erweist ihm einen Gefallen, schafft doch Rußland auf diese Weise die psychologische Atmosphäre, in der sich eine antirussische Einheitsfront vielleicht leichter herstellen ließe, als es bisher den Engländern möglich gewesen ist. Zu einer absoluten Einheitsfront gegen Rußland dürfte es allerdings aus dem Grunde schon nicht kommen, weil Deutschland nach wie vor auf dem Standpunkt der strikten Neutralität verharren wird. Aber eines hat Rußland doch damit erreicht, daß man in den anderen Staaten bedenklich aufmerksam geworden ist auf die Verquickung der kommunistischen Propaganda der Dritten Internationale mit der russischen Außenpolitik. Und weil man darauf aufmerksam geworden ist, hat und wird man es den Russen sehr deutlich zu verstehen geben, daß irgendwie da eine klare Trennung erfolgen müsse, da kein Staat bei sich einerseits die bolschewistische Propaganda dulden und andererseits mit dem russischen Staat selbst politisch auf gutem Fuße stehen kann. Will Rußland aber tatsächlich solchen Wünschen nachkommen, so verschärft es seine eigene innerpolitische Situation, deren genaue Betrachtung doch zu erweisen scheint, daß es mit der Festigkeit der Sowjetmacht doch nicht eine so ausgemachte Sache ist, wie man bislang angenommen geneigt war. Vorläufig hat Rußland ja noch den Prellbock Polen, dessen Außenminister in den nächsten Tagen den Schlüssel für die Weiterentwicklung des Russenkonfliktes in der Hand hat. Doch Zaleski scheint ein kluger Mann. Das Russenproblem hängt zunächst mal in der Luft, genau so, wie der Konflikt Albanien—Jugoslawien. Welche Fernwirkungen aus der letzten Völkerbundstagung sich für die Belagung dieses Konfliktes ergeben, muß abgewartet werden. Letztlich liegt aber hier die Entscheidung bei Mussolini, der auf seinem Schein mit dem Tirana-Pakt bestehen muß, weil sich indessen auf dem Balkan unter dem Motto: „Balkan den Balkanvölkern" eine gegen Italien gerichtete Front entwickelt hat, die Mussolinis Expansivstreben zum mindesten ihm selbst unerwünschte Bremsklötze anlegt.

Bad Lippspringe heilt die Lunge.
Verlangen Sie Prospekt kostenlos vom
Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe am Teutoburger Wald
Adresse bitte genau beachten. (5356

Mit dem V. D. A. in Goslar

Von Dietrich von Gladiß.

Wie alljährlich, so auch dieses Jahr, hatte der Verein für das Deutschtum im Ausland zu seiner großen Pfingsttagung aufgerufen. Als Tagungsort war die alte Kaiserstadt Goslar ausersehen. Von der Detmolder Orts- und Schulgruppe nahmen an dieser Tagung zusammen rund 50 Mitglieder teil. Am Freitag vor Pfingsten fuhren wir Detmolder ab und gelangten des Abends in das fahnen- und girlandengeschmückte Goslar. Tausende von deutschen Jungen und Mädels, von Studenten und Führern des großen Verbandes betraten zugleich mit uns die 1000-jährige Stadt; Musikkapellen meldeten mit deutschen Liedern und Märschen den Einzug der Jugend, die sich vereinte zu ernster Arbeit für die große und heilige Sache des Deutschtums. Am Bahnhof begrüßten uns zwei frühere Mitglieder der Detmolder Schulgruppe, die heute an den Universitäten den großdeutschen Gedanken pflegen. Jene führten uns durch die alten Gassen und Winkel der sagenumwobenen Stadt zu unseren Quartieren. Der Abend sollte dem gegenseitigen Kennenlernen dienen und zu Wanderungen durch die Stadt benutzt werden. An diesem ersten Abend spürten wir es: Welche Stadt könne wohl geeigneter sein, deutsche Jugend zur Vorbereitung ihres Kampfes für das gefährdete Deutschtum zu empfangen als Goslar? Die alten Bauten in ihrer bezaubernden Schönheit, die trotzigen Harzberge, beides wahrhaft deutsches Symbol, machten einen erhebenden Eindruck auf uns. Bis halb Elf streiften wir so durch die Stadt, um 11 Uhr lagen wir, wie befohlen, in unseren Quartieren. Hier kam die V. D. A.-Disziplin zum Ausdruck; die noch vor kurzem mit einer begeisterten Masse erfüllten Straßen waren plötzlich menschenleer. Die Teilnehmer rüsteten sich zu einem neuen Arbeitstag.

Am Sonnabend morgen unternahmen die einzelnen Gruppen Wanderungen in die Umgebung Goslars. Für 2 Uhr nachmittags war die Hauptversammlung angesetzt, wohl das Wichtigste an der ganzen Tagung. Unauslöschlichen Eindruck haben die Stunden auf den gemacht, der sie miterleben durfte. Der verehrte und geliebte Vorsitzende Staatssekretär a. D. Exzellenz von Hintze eröffnete die Versammlung und verlas als erstes ein Telegramm des Reichspräsidenten. Es erfolgte dann die Begrüßung von der V. D. A.-Gruppe Goslar. Wiederum ergriff Exz. von Hintze das Wort und legte in einer kurzen Rede die Ziele des V. D. A. dar. Der V. D. A., der über allen Parteien und Konfessionen stehe, müsse ein Volksverein werden, d. h. alle Kreise unseres deutschen Volkes müssen ergriffen werden von dem Gedanken eines großdeutschen Vaterlandes. Als notwendige Aufgabe liege es uns jetzt ob, die Arbeiter und Volksschulen zu uns zu ziehen. Der Redner bemerkte, daß schon jetzt unter den Schulgruppen eine nicht zu unterschätzende Zahl Volksschulgruppen bestehen. Erwähnenswert ist es, daß auch dem Landesverband Lippe Volksschulgruppen angeschlossen sind. Weiterhin kamen deutsche Redner aus [illegible] in ergreifender Weise die Not der Deutschen, besonders im feindlichen Ausland schilderten. Alle dankten für die bisher geleistete wertvolle Hilfe und flehten, man möge nicht müde werden an dieser wahrhaft vaterländischen Arbeit. — Für die Pfingsttage 1928 wurde eine Einladung der Oesterreicher nach Gmunden im Salzkammergut angenommen.

Die sich anschließende Debatte berührte besonders die Frage, wie der V. D. A. zu einem Volksverein gestaltet werden könne.

Der Sonnabend abend war für Begrüßungsabende freigehalten. An mehreren Orten der schönen Umgebung Goslars fanden diese Feiern statt. Die Teilnehmer der einzelnen Feiern setzten sich aus Gruppen der verschiedensten Gaue Deutschlands zusammen. Volkstümliche Darbietungen sollten das deutsche Gemüt und die deutsche Seele offenbaren. Nach Schluß der Feier zogen die Gruppen geschlossen durch die Stadt zu ihren Quartieren.

Der Pfingstsonntag stellte für die deutsche Jugend den erhebendsten Teil der Tagung dar. Morgens fand in der Ratsschiefergruppe, die voraussichtlich als Ehrenhain für die gefallenen Söhne des Vaterlandes dienen wird, der Festgottesdienst statt. Der Eindruck dieser Feier wird allen Teilnehmern unvergessen bleiben. Die Morgenfeier des deutschen Volkes, so nennt Domherr Huber aus dem westungarischen Grenzland diese Versammlung der 20 000. Wirklich, Vertreter des ganzen 100 Millionen-Volkes sind aufmarschiert. — Durch Natur und Menschenhand ist ein Festraum geschaffen, wie er in Deutschland kaum ein zweites Mal vorhanden sein dürfte. Ein Naturwunder ist die Akustik des Weiheplatzes.

Inbrünstig steigt empor: „Wir treten zum Beten" und „Herr mach uns frei!" Es sprachen dann je ein protestantischer und ein katholischer Geistlicher. Kernige und wahrhaft deutsche Worte enthielten die beiden Predigten: „Die deutsche Seele fordert ihr Recht" und „Nicht ein einziger darf in Zukunft mehr untergehen, fest stehen wir zum ganzen Volke".

Die Kapelle intoniert: „Großer Gott, wir loben dich". Langsam leert sich die Ratsschiefergrube von der begeisterten deutschen Jugend!

Die Fahnen- und Wimpelträger begeben sich an die Kaiserpfalz, um die Andenkenbänder Goslars in den schwarzgelben Stadtfarben mit dem Adler der alten fränkischen Kaiser an ihre Fahnen zu heften.

Den Höhepunkt der öffentlichen Veranstaltungen bildete am Nachmittage der Festzug des V. D. A. Weit über 29 000 Teilnehmer zogen durch die Straßen Goslars; hervorstachen die Gruppen der Auslandsdeutschen, der Elsässer, Salzburger, Steiermärker, Siebenbürger, Sachsen und der Deutschen aus dem Baltenlande in Originaltrachten. Ferner marschierten noch mit deutsche Saarjugend, Danziger, Nordschleswiger usw. Stürmischen Beifall riefen die inlanddeutschen Trachtengruppen hervor. Die Detmolder mit Armin, dem Befreier, mit Thusnelda und einigen Germanen, ferner mit dem Lippischen Soldaten wurden mit endlosen Heilrufen begrüßt. Die Lemgoer führten eine vorgeschichtswandlung auf, der [illegible] mit dem Sprottenbaum zu sehen, die Dessauer mit dem Junkersflugzeug, die Württemberger mit dem Schneider von Ulm, dem Zeppelin, dem Grafen Eberhard dem Rauschebart; die Heidelberger trugen das Herz, das dort verloren ging usw. Auf dem Ostefeld, der Festwiese, wurden deutsche Tänze aufgeführt und deutsche Lieder gesungen. Die Hermannsstädter Tänzer erfreuten die gewaltigen Scharen der Zuhörer.

Sonntag abend fand ferner ein bunter Abend statt, an dem österreichische Tanzgruppen den alten, schönen Wiener Walzer in alten Kostümen vorführten. Den Mittelpunkt des Abends bildete das Theaterstück „Notvolk", das ein junger V. D. A.-ler, ergriffen von der Not der deutschen Südtiroler, gedichtet hatte. Die Aufführung rief große Begeisterung hervor.

Am Pfingstmontag fand eine Jugendgruppenvertreterversammlung statt. Vertreter aus dem deutschen Auslande legten der Jugend ihre Not ans Herz. Alle Anwesenden gelobten, die ganze Kraft auf ein einiges großdeutsches Vaterland anzuwenden. An die Worte der Auslandsdeutschen schloß sich eine vielstündige Debatte an, in der alle brennenden Fragen der Jugendgruppen besprochen wurden. Immer und immer wieder wurde die Frage berührt: wie gewinnen wir die Volksschulen für den V. D. A.-Gedanken. Jedem Zuhörer dieser Versammlung wird klar geworden sein, daß ein Reich, das eine solch arbeitswillige Jugend hat, nicht untergehen kann.

An die Jugendversammlung schloß sich meist ein gemütliches Beisammensein der einzelnen Gruppen an. Mit diesem Montag abend war die V. D. A.-Tagung in Goslar beendet.

Viele der Teilnehmer unternahmen noch Wanderungen in den Harz. Die Detmolder Schutzgruppe des Gymnasiums und der Oberrealschule fuhr im Laufe des Dienstags nach Rübeland und besuchte dort die bekannte Hermannshöhle. Von Rübeland marschierten wir entlang der Bode nach Thale, wo wir Quartier bestellt hatten. Von Thale aus unternahmen wir am nächsten Tag Wanderungen zu der altdeutschen Kulturstätte Hexentanzplatz und Roßtrappe. Dieser Tag in und um Thale wird vielen ein unvergeßliches Erlebnis sein. Den nächsten Tag fuhren wir nach Ilsenburg und bestiegen von dort aus den Brocken. Die Fernsicht war leider durch Nebel getrübt. Wir marschierten vom Brocken nach Herzburg und fuhren von dort nach Braunschweig. — Viele vom V. D. A. weilten dort. Der Stadt Braunschweig gebührt für die außerordentlich freundliche Aufnahme der größte Dank. Der Oberbürgermeister hat sich in hervorragender Weise um das Wohl aller Anwesenden bekümmert. Die Tage in Braunschweig schlossen mit einem Fackelzug ab, der mehr als 1000 V. D. A.-ler vereinte und für unsern „Verein für das Deutschtum im Ausland" große Begeisterung hervorrief. Am nächsten Tag ging es über Hildesheim, das wir noch besichtigten, in das heimische Detmold zurück.

Bemerkenswert ist noch, daß weder auf der Tagung noch auf den folgenden Wanderungen von den V. D. A.-ler geraucht ist

Allen, die uns während der Pfingsttage so freundlich geführt und geholfen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des großen Schöffengerichts Detmold.

Versuchter Versicherungsbetrug.

Ein Nachspiel fand die im März d. Js. verhandelte große Brandstiftungssache gegen die Eheleute F. aus Heidelbeck in einer vor dem großen Schöffengericht anhängig gemachten Sache wegen versuchten Versicherungsbetruges. F. wurde bekanntlich vom Schwurgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen wurde die Ehefrau F. damals zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die Eheleute F. ist jetzt eine weitere Anklage erhoben, weil sie versucht hatten, auch aus der Inventarversicherung nach dem Brande sich unberechtigt Vorteile zu verschaffen. Mit den Eheleuten F. sind angeklagt der Müller Ernst H. in Heidelbeck und die Ehefrau Florentine B. daselbst. Diese stehen unter der Anklage der Beihilfe zu dem versuchten Betruge der Eheleute F. Die Eheleute F. wenden heute ein, daß sie in rechtlicher Hinsicht ja schon vom Schwurgericht wegen Versicherungsbetruges bestraft seien und verlangen deshalb ihre Freisprechung. Die Verhandlung nimmt dann weiter dadurch eine überraschende Wendung, daß F. seine Aussagen im Vorverfahren, die der Grund zu der Anklage gegen den Müller H. und die Ehefrau B. waren, heute nicht mehr aufrecht erhält. Es treten auch weitere Zeugen auf, die es als möglich erscheinen lassen, daß die Angeklagten H. und B. von F.s Absicht nichts gewußt haben. Das Urteil des Gerichts lautet gegen sämtliche Angeklagte auf Freisprechung. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Eheleute F. ja schon vom Schwurgericht wegen Versicherungsbetruges mit abgeurteilt seien. Das Gericht vermag im vorliegenden Falle eine neue selbständige Handlung nicht zu erblicken. Es kann deshalb auch hier nicht auf eine besondere Strafe erkannt werden. Den beiden andern Angeklagten konnte eine Schuld nicht nachgewiesen werden.

Wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug war der Schlosser August G. aus Berlebeck unter Anklage gestellt. G. war Mitglied der Ortskrankenkasse in Detmold und meldete sich am 28. Oktober 1926 krank. Er legte ein Attest von Dr. Schafft vor und erhielt dann laufend auf Grund des vorgelegten Krankenscheines bis Mitte Februar 1927 das Krankengeld ausbezahlt. Als die Krankenkasse dann erfuhr, daß der Angeklagte Ende Januar vier Tage gearbeitet hatte, erkundigte sie sich über den Krankheitszustand bei dem Arzt. Dr. Sch. erklärte aber der Kasse, daß der Angeklagte seit Mitte Dezember bei ihm nicht mehr in Behandlung sei. Da das Krankengeld nur ausbezahlt wird, wenn wöchentlich der mit der Unterschrift des Arztes versehene Krankenschein vorgelegt wird und G. regelmäßig den Schein vorgelegt hatte, nahm die Krankenkasse an, daß der Angeklagte die Unterschrift des Arztes zu wiederholten Malen gefälscht habe. Als der Krankenschein mit den verschiedenen Unterschriften vom Angeklagten gefordert wurde, behauptete dieser, er habe den Schein verloren. Der Schein ist bis heute auch nicht wieder zutage gekommen. Der Angeklagte bestreitet, daß er die Unterschrift des Arztes gefälscht habe. Er habe jedes Mal seine eigene Unterschrift auf den Schein gesetzt und darauf sei ihm das Krankengeld ausgehändigt. Die Kasse hält es dagegen für ausgeschlossen, daß ohne Unterschrift des Arztes, auf die es ja gerade ankommt, das Krankengeld ausgezahlt wäre. Das Schöffengericht kommt zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte die Unterschrift des Arztes im Krankenschein gefälscht haben muß. Es billigt dem Angeklagten mildernde Umstände zu, erkennt aber mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Unter der schweren Anklage der Blutschande stand heraus vor hier in Haft befindliche Arbeiter Heinrich D. D., der jetzt 57 Jahre alt ist, soll sich vor etwa 10 Jahren wiederholt an seiner Tochter vergangen haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil des Schöffengerichts lautet auf ein Jahr Zuchthaus. Ein Monat der Untersuchungshaft wird auf die erkannte Strafe angerechnet. Das Gericht hat zu Gunsten des Angeklagten eine fortgesetzte Handlung angenommen und auf die geringste zulässige Strafe erkannt.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Bekanntmachung.

Gelegentlich der diesjährigen Körung der Bullen und Eber in den einzelnen Verwaltungsämtern mußte die Körkommission verschiedentlich feststellen, daß die Besitzer vorgestellter Bullen sich Tiere von solch minderwertiger Beschaffenheit gekauft hatten, daß die betreffenden Tiere bei denkbar mildester Beurteilung nicht für den öffentlichen Bedarf gekört werden konnten. Wie die Nachfrage ergab, haben die betr. Bullenhalter sich beim Kaufabschluß in keinem Falle ausbedungen, daß das Geschäft nur dann gültig wird, wenn die Körkommission das betreffende Tier nicht zurückweist. Infolgedessen ist den Besitzern ein erheblicher Schaden erwachsen, der ihnen erspart worden wäre, wenn sie vor dem Kauf den Rat unseres Sachverständigen eingeholt hätten.

Diese und ähnliche Erfahrungen haben die Lipp. Viehverwertungsgenossenschaft in Lage veranlaßt, den Landwirten nicht nur das Schlachtvieh abzunehmen, sondern auch die Gegenlieferung mit Zuchtvieh jeder Art aufzunehmen, so zwar, daß der Einkauf von Bullen seitens der Genossenschaft unter Mitwirkung unseres Zuchtdirektors geschieht und die Körfähigkeit für Zwecke der amtlichen, wie Herdbuchkörung, garantiert wird.

Bei der Eberkörung hat sich gezeigt, daß auf die Beinstellung dieser Zuchttiere seitens der Herren Besitzer manchmal wenig Wert gelegt wird, insbesondere häufig durchtrittige Eber vorgestellt wurden. Gerade beim veredelten Landschwein muß dem regelrechten Unterbau des schweren Körpers nach jeder Richtung besondere Bedeutung zukommen, wenn wir den Stallkrankheiten einigermaßen durch gesunde, kräftige Vatertiere entgegenwirken zu wollen.

Der Kauf von Bullenkälbern und Eberferkeln mit Heranfütterung zum sprunghaften Vatertier in Gebrauchsherden ist leider eine öfters aus falscher Sparsamkeit geübte Maßnahme, von der dringend abgeraten werden muß, da sie verschwindend selten zu einigermaßen günstigem Erfolge führt, denn auch aus dem besten Bullenkalb und Eberferkel nach Abstammung und Figur, wächst selbst bei den erfahrendsten Hochzüchtern nicht immer ein Zuchtbulle oder -Eber heraus.

Seitens der Landw.-Kammer wird daher die Vaterterhaltung in Rindvieh- u. Schweinezucht durch Zuschuß zum Ankauf sprunghafter Bullen und Eber in Höhe von 20 Prozent des Ankaufspreises, bis zum Höchstbetrag von 300 Mark bei ersteren, in dem Unterschied zwischen ortsüblichen Zuchtvieh- und Schlachtviehpreise bei letzteren gewährt. Erste Voraussetzung ist allerdings, daß sie zum Belegen fremder, gesunder Muttertiere gegen ein mäßiges Deckgeld zur Verfügung gestellt werden, und der Ankauf mit Hilfe unseres Sachverständigen erfolgt. Nähere Bedingungen sind bei der Landwirtschaftskammer wie den Herren Wirtschaftsberatern an den Landw. Schulen zu erfragen.

Von der Weser.

Besucht das schöne Weserbergland! Es zählt viele Freunde, die alljährlich in seinem laubwaldreichen Mittelgebirge Erholung suchen von dem nervösen Großstadtleben. Es zeigt dem Touristen seine vielseitigen landschaftlichen Schönheiten, die teilweise an das Wildromantische grenzen. Der Kunstfreund findet seine Freude an den sehenswerten alten Kulturstätten. Gute, dabei preiswerte Gaststätten in allen Orten und Städten an der Weser, seinen Seitentälern und Wäldern laden den Reisenden zu längerem Aufenthalt ein. (Ein Verzeichnis der Gaststätten und Unterkunftsmöglichkeiten verschickt der Wesergebirgsverein, Hameln, kostenlos).

Die Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vermittelt mit 5 komfortabel eingerichteten Salon-Oberdeckdampfern den Verkehr auf der Weser von Hann.-Münden bis Hameln täglich durch eine mehrmalige Verbindung in beiden Richtungen. So lassen sich durch die jetzt wieder günstigen Eisenbahnanschlüsse längere oder kürzere Tagesfahrten von uns nach fast allen Stationen der Weser unternehmen. Wer es jedoch irgend ermöglichen kann, eile nicht so sehr, sondern verwende mehrere Tage auf seinem Weserbesuch.

Sport und Spiel

Die Hellas-Mannschaft in Bielefeld. Am 9. und 10. Juli, den Großkampftagen des Schwimmsports in Bielefeld, wird die gesamte Meistermannschaft des Hellas-Magdeburg unter Leitung ihres Trainers Kurt W. Behrens am Start erscheinen. Die Hellenen befinden sich augenblicklich in bester Form, so daß auch ihre Bielefelder Starts sportliche Ereignisse großen Formats zu werden versprechen. Offiziell sind bisher gemeldet: Erich Rademacher für das 200 Meter Brustschwimmen, Joachim Rademacher für das 400 Meter Brustschwimmen, Gustav Fröhlich und Schmuburg für das 100 Meter Rückenschwimmen und Werner Gruß für das 100 und 200 Meter Freistilschwimmen.

Auch Borussia-Silesia-Breslau startet! Die beiden „Kanonen" des Breslauer Borussia-Silesia, Möller und Schubert, zwei erstklassige Schwimmer und Platzanwärter auf die Olympiamannschaft des S.S.V., sind für das 100 und 200 Meter Freistilschwimmen gemeldet.

Kaiser Maximilians Tod

(Zur 62. Wiederkehr, 19. Juni.)

Von Paul Lindenberg.

Ich möchte nicht im Tal verderben,
Den letzten Blick beengt von Zwang.
Auf einem Berge möcht' ich sterben
Bei gold'nem Sonnenuntergang!" —

Er hatte wohl kaum daran gedacht, der Erzherzog Max, als er einst im meerbespülten Schlosse Miramare diese Zeilen niederschrieb, daß sie tatsächlich in Erfüllung gehen würden. Unruhigen Geistes, voll lebhafter Phantasie, ehrgeizigen Strebens, mit der Freude des Seemanns an abenteuerlichen Unternehmungen, hatte es ihn nicht in der Heimat gelassen und ihn veranlaßt, die dornenumwundene Kaiserkrone Mexikos anzunehmen. In seinen Tagebüchern fand man später zwei Einzeichnungen, die uns Kunde geben von seinem Drange, eine weithin sichtbare Rolle zu spielen, da ihm das tatenlose Dasein eines österreichischen Erzherzogs nicht genügte: Der Ehrgeiz und die Ruhmsucht, zwei edle Triebfedern des Menschen, sind der Ausdruck der edlen Selbstliebe", und anläßlich seiner 1858 unternommenen Reise nach Südamerika heißt es: „Wie wert wären diese Länder einer anderen Bevölkerung, eines anderen Herrschers!" Vielfach wird auch behauptet, daß Zwistigkeiten mit seinem Bruder, dem Kaiser Franz Josef, ihn bestärkt hätten in seinem Entschluß, jenseits der Weltmeere Großes zu leisten und eine neue Dynastie zu begründen, mit welchem Entschluß aber seine Weigerung im Widerspruch stand, für sich und seine Nachkommen auf die Habsburgische Thronfolge zu verzichten. Deshalb sollen noch am Tage vor der feierlichen Annahme der Krone, am 8. April 1864, zwischen ihm und seinem Bruder sehr erregte Szenen in Miramare stattgefunden haben.

Beider Naturen waren grundverschieden: der Kaiser ein pflichttreuer Beamter, der die Regelmäßigkeit liebte, ehrenhaft durch und durch, nüchternen Wesens, dabei erfüllt von dem Gefühl seiner Würde, und im Gegensatz zu ihm sein um zwei Jahre jüngerer Bruder, Ideal veranlagt, politisch freisinnig, verschiedenen Stimmungen rasch zugänglich und Optimist durch und durch, dann wieder leicht mutlos, sich geistig befähigter haltend wie sein Bruder. Die hervorragenden Monarchen seines Hauses, vor allem Kaiser Karl V., galten ihm als Vorbilder, und den Gedanken, stets auf heimischem Boden eine nebensächliche Rolle zu spielen und immer von seinem Bruder abhängig zu sein, legte er einmal in einer Klage nieder: „Furchtbar ist's, sich einer großen Vergangenheit bewußt zu sein, aber keine Zukunft mehr zu haben."

Als nun der dritte Napoleon dem Erzherzog Max den Köder hinwarf, die Kaiserkrone des einstigen Aztekenreiches zu tragen, da ging dieser schnell entschlossen darauf ein, unterstützt hierin von seiner nicht minder ehrgeizigen Gemahlin Charlotte, der belgischen Königstochter. Für Napoleon war der Österreicher nur ein Strohmann, der für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen sollte. Er wollte „der lateinischen Rasse jenseits des Ozeans ihren Glanz wieder verleihen", und behauptete kühn, „im Interesse der Zivilisation" Mexiko ein Oberhaupt zu geben, das natürlich völlig von ihm abhängig sein sollte, eine Figur auf seinem Schachbrett, die er beliebig hin- und herschieben, auch, wenn er es wollte, entfernen konnte. Kundige nehmen an, daß Napoleon hauptsächlich gegen die Vereinigten Staaten, die sich in schwerem Ringen mit den Südstaaten befanden, Mexiko auszuspielen gedachte, damit dieses im Verein mit jenen Südstaaten ein Gegengewicht bildete zu der sich kraftvoll entwickelnden demokratischen Union.

Es ist hier nicht unsere Aufgabe, die nur dreijährige Regierung Kaiser Maximilians zu schildern, der, nachdem Napoleon gegen heilige Versicherungen seine Truppen zurückgezogen hatte, kaum noch hoffen konnte, sich in dem fremden Lande zu halten. Seine republikanischen Gegner waren in der Mehrzahl, sie hatten wichtige Erfolge errungen, mit jedem Tage bedrohte Maximilians Macht mehr und mehr ab. Wenn die Einen ihn baten, auszuharren und nicht vorzeitig abzudanken, so warnten ihn Andere davor, zu selbst aus der Heimat drangen Mitteilungen zu ihm, die ihn aufforderten, zurückzukommen, um dort jene Stelle einzunehmen, die ihm aller Wahrscheinlichkeit nach zufallen würde. Und jene Stelle war der österreichische Kaiserthron! Denn die betreffenden Gewährsmänner behaupteten, daß Kaiser Franz Josef durch die Ereignisse von 1866 und den Prager Frieden entmutigt sei, daß das Volk seine Abdankung verlange und als Nachfolger Maximilian erhoffe. Nie war Maximilian ein Menschenkenner gewesen; den verschiedenen Einflüssen leicht zugänglich, hörte er auch diesmal nicht auf die ehrlichen Ratschläge weniger Freunde, sondern auf die trügerischen Vorspiegelungen einiger Männer seiner nächsten Umgebung, die ihm eine Zukunft vorspiegelten, an welche sie selbst nicht mehr glaubten. So erklärt sich denn auch sein Ausspruch, den er gegenüber dem Sondergesandten Napoleons, General Castelnau, getan: „Ich will nicht auf dem letzten Gepäckwagen der Franzosen nach Europa zurückkehren." Mit ein Beweggrund, trotz allem und allem auszuharren, soll es gewesen sein, daß Maximilian seine Anhänger nicht der Rache der siegreichen Republikaner ausliefern wollte.

Am 6. März 1867 hatten sich die letzten Franzosen nach Europa eingeschifft, nachdem sie vorher noch einen Teil ihres Kriegsmaterials an Beauftragte des leidenschaftlichen Gegners Maximilians, den energischen und zielbewußten Führer der republikanischen Partei, Juarez, verkauft hatten! Maximilian war mit etwa 10 000 Mann nordwärts gezogen und hatte sich in der Stadt Queretaro festgesetzt, um dort die kriegerischen Ereignisse zur Entscheidung zu bringen. Es ging jetzt um Alles, das wußte der Kaiser, und er schien auch entschlossen gewesen zu sein, den Tod in offenem Kampfe zu suchen, denn an persönlichem Mut hatte es ihm nie gefehlt. Da kam der Verrat, den zu seinen Vertrauten gehörenden Oberst Lopez, der für eine große Summe den Platz den feindlichen Generalen Miramon und Mejia in die Hände spielte. Der Kaiser übergab seinen Degen dem General Miraquentes, er wurde zugleich mit den Generalen Miramon und Mejia in dem im Innern der Stadt gelegenen früheren Kloster der Kapuzinerinnen gefangen gesetzt.

Dort, am 29. Mai, besuchte ihn sein bisheriger Gegner, der Oberst Carlos von Gagern, der darüber fesselnde Aufzeichnungen hinterlassen hat. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Basch, ein geborener Böhme, der treu bei seinem Herrn ausgeharrt, empfing den Besucher, in welchem er trotz der mexikanischen Uniform sofort den Deutschen erkannte und ihn in deutscher Sprache begrüßte. Er führte ihn, nachdem der wachthabende Offizier unterrichtet worden war, zu dem Kaiser, der in einem, draußen von einem Schildposten bewachten kleinen, mit Ziegelsteinen gepflasterten, kalktünchten Gemach, etwa vier Meter lang und zweieinhalb Meter breit, das ein vergittertes Fenster hatte, untergebracht war. An der hinteren Wand stand das eiserne Feldbett des Kaisers, in welchem dieser, der sich unwohl fühlte, halb aufrecht lag, an mehrere weißüberzogene Polster gelehnt. Sein Haar und der hellblonde Vollbart waren gut gepflegt, aus den blauen Augen leuchteten Sanftmut und Wohlwollen, die Stimme klang weich: „Er glich mehr einem Apostel als einem Helden."

Der Kaiser reichte seinem Besucher mit freundlichem, resignierten Lächeln die Hand und sagte sofort: „Baron Gagern, Sie sind ein guter Prophet gewesen." Das bezog sich auf ein Memorandum, das mehrere Jahre zuvor der Besucher an Maximilian gerichtet und diesen in demselben auf die Gefahren aufmerksam gemacht hatte, die mit der Übernahme der Kaiserkrone verbunden wären. Aus der mehrstündigen Unterhaltung ersah der Oberst, daß Maximilian noch gar nicht den ganzen Ernst seiner Lage begriffen hatte; er erwartete mit Bestimmtheit einen Einspruch zu seinen Gunsten seitens der europäischen Mächte. Als darauf der Besucher bemerkte, daß ein solcher, selbst wenn er angestrebt werden sollte, wahrscheinlich zu spät eintreffen dürfte, meinte der Kaiser, die in Mexiko anwesenden fremden Gesandten jener Mächte müßten in deren Namen mündlich oder schriftlich einschreiten. Auf den Einwand, die Regierung der Republik könne jene Herren gar nicht als diplomatische Vertreter anerkennen, hoffte er, daß das „Weiße Haus" in Washington ihm zur Hilfe kommen werde, denn man könne dort nicht dulden, daß an ihm ein Mord begangen werde, der indirekt das republikanische Prinzip beeinträchtige. Und in der Tat hatte sich die amerikanische Regierung an Juarez gewandt, dem Kaiser und seinen Anhängern „die menschliche Behandlung zuteil werden zu lassen, welche von den zivilisierten Nationen den Kriegsgefangenen gewährleistet ist." Dann sprach der Kaiser dem bereits eingesetzten K



Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof).

Größte Anstalt des Landes! (6216

Neue Kurse

beginnen am 1. Juli. Anmeldungen jederzeit.

Einzige Handelsschule in Lippe, an der kein Klassenunterricht besteht, sondern zum Vorteile des Schülers eine reinindividuelle Fachausbildung erfolgt. — **Eigenes Schulhaus** mit mustergültigen, in Lippe einzig dastehenden, fachtechnischen Einrichtungen und 60 erstklassigen Schreib- und Kontor-Maschinen. — Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel. — Ständige Nachfrage nach Absolventen, die infolge gründlicher Fachausbildung in der modernen Kontortechnik bei Stellenbesetzungen bevorzugt werden. — Prospekte frei vom Leiter

Dir. K. Haesler
Beeid. Bücherrevisor.

Zur Uebernahme und Anfertigung von

Innenausbau

und

Ladeneinrichtung

empfiehlt sich die durch ihre gute Arbeit bekannte

Möbelfabrik
Max Fleischer
Detmold (6454

Trockenes, ofenfertiges
Brennholz
größere Mengen abzug.
Töle & Co.
Holzwarenfabrik

Wiesenheu
frisches, hat abzugeben
H. Alte, Billinghausen 3
Post Pivitsheide
(8023)

Weißer, federnder
Kinderkorbwagen
zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 8226 l. d. Geschst.

Aelteres
Wohnzimmer
14 Teile, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Nachfr. u. Nr. 7987 l. d. Geschst. d. Ldsztg.

Die Einkochzeit ist da!

Wer sich vor Verlust und Verdruß schützen will, kauft nur echte

Weck-Apparate
Weck-Gläser
Weck-Ringe

Preise bedeutend ermäßigt!
Alleinverkauf für Detmold und Umgegend bei:



Wilhelm Sonntag
früher Sonntag & Vos.

Holzbearbeitungsbetrieb

im Freistaat Lippe, 12416 qm Grundstücksfläche, davon ca. 2200 qm bebaut, Lanz-Heißdampflokomobile 65—80—100 PS., eigene Stromerzeugung, ca. 30 Holzbearbeitungsmaschinen in Einzel- und Gruppenantrieb, eigene Reparaturwerkstatt mit 10 Werkzeugmaschinen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu dem Betriebe gehören als Werkswohnungen ein Einfamilien- und ein Zweifamilienhaus. Schriftliche Anfragen unter Nr. 8219 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung erbeten.

Wichtig für Kraftfahrer!

Auto und Kraftrad (Vorschriften für das Reichsgebiet)	—.50
Hanfland, Der moderne Automobilmotor	geb. 4.—, geh. 3.—
Hessler, Der kleine Wagen,	geb. 4.—, geh. 3.—
Hofmann, Das Klein-Auto,	geb. 3.50, geh. 3.—
Hessler, Der Kraftwagen, seine Bedienung u. Pflege	geb. 4.—, geh. 3.—
Hofmann, Lastkraftwagen u. Anhängezeuge	geb. 4.—, geh. 3.—

Vorrätig in der
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Schokoladen * Kakao

Einzelhändler beziehen zu Original-Fabrik-Preisen

TOBLER / Spezialitäten
DIAMALT / Bonbons

SAROTTI
STOLLWERCK
MAUXION
FEODORA
GALA PETER
CAILLER

Putsche & Clausen
GROSSHANDEL - IMPORT
Bielefeld * Ravensberger Str. 7a
Ruf 3049

Tüchtige und gut eingeführte Vertreter gesucht.

Pralinen * Kaffee * Tee

Bleib' Deiner Heimat treu
Und trinke Stratebräu!
Das gute Strate-Bier
7411,8

Zu dem kürzlich eröffneten

Inhalatorium

nach Prof. Dr. med. Brackmann
Bad Lippspringe

Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Hierdurch wird am besten Frost gemacht gegen Erkältungskrankheiten aller Art. Befragen Sie Ihren Arzt.

Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (940

INHALATOR

nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.

Zu haben in allen Apotheken.

Gesperrt

wegen Vornahme von Walzarbeiten wird die Amtsgemeindestraße Detmold — Heidenoldendorf (Unterer Weg bei Braunenbruch) in der Zeit vom 20. 6. d. Js. bis auf weiteres.

Umgehungsweg: Detmold — Heidenoldendorf (Oberer Weg).

Detmold, 18. Juni 1927.

Lippisches Verwaltungsamt.

Neu-Eröffnung!

Den verehrten Bewohnern von Detmold und Umgegend die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in Detmold, **Bruchstraße 16,** (im Priesterschen Hinterhause) eine

Reinigungs - Anstalt
für Herren- u. Damenkleidung

eröffnet habe. Auf Grund langjähriger Erfahrung sichere ich sorgfältige und erstklassige Verarbeitung zu. - - - -

Im Abonnement Preisermäßigung

Wilhelm Klumpen.

Konservatorisch gebildetes Fräulein erteilt gründlichen
Klavierunterricht
Stunden können auch im Hause des Schülers gegeben werden. (8120
Schwarzbauer
Bruchstraße 11

Feldbahngleise
und anderes
Feldbahnmaterial
Stakettschienen und Rohre
ständig am Lager. (8175
Max Birnbaum
Hameln, Fernspr. 489

Junges Ehepaar sucht in Lage ab Mitte Juli
möbl. Zimmer
für 6 Wochen. 2 Betten, Kochgelegenheit Bed. Angebote mit Preis an
Oswald Kuhn, Bochum
Brückstraße 70

---

2 freundlich möblierte
Räume
m. Balkon, Kochgelegenheit und Wasserleitung, für Ehepaar ohne Kinder auf fof. od. 1. Juli zu vermieten.
Lina Starke
Waldemarstraße 47

Bad Salzuflen
Erste Hypothek
12 500 Mark, auf prima Objekt, erststellig (Pensionshaus, schönste Lage) von Selbstgeber zur Ablösung sofort gegen gute Zinsen gesucht. Wohnungsmöglichk. vorhanden. Wertschätzung über 40 000 Mk.
Gefl. Offerten an die Ann.-Exped. **Heinrich Ueckermann, Bad Salzuflen.**

Stätte Nr. 50 in Grastrup
ca. 4 Scheffelsaat groß, sofort unter der Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei (8034
Gustav Ellermeier
Schötmar

Flügel
gut erhalten, f. Gesangverein pass., hat preiswert abzugeben
H. Ackermeier
Lage, Lemgoer Str. 59

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1

Für die Reisezeit!
Führer

Allgäu	3.—
D. bayr. Hochland	4.—
Berlin	1.50
Engadin	2.—
Harz	2.75
Lüneburger Heide	2.25
München	1.50
Nordseebäder	2.—
Ostseeküste	3.50
Der Rhein	2.—
Sauerland	2.—
Schwarzwald	5.—

Nicht vorrätige Führer werden schnellstens besorgt.
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Junges Ehepaar sucht leeres oder möbliertes
Zimmer
Schr. Ang. u. Nr. 8246 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Eine beschlagnahmefreie
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. August zu vermieten.
Lage, Lange Str. 137.

Wohnung
mit 5 Räumen u. Stallung, Garten u. etwas Land, in der Nähe vom Bahnhof Bösingfeld sof. zu vermieten.
Schr. Ang. u. Nr. 9 postlag. Bösingfeld i. L.

Beschlagnahmefrei!
In m. Villa, Brahmsstraße 17, sind 2 herrschaftliche **Wohnungen** mit 4 u. 5 Räumen zu vermieten.
Gebe beide Wohnungen auch geschlossen als eine ab. Evtl. auch andere Einteilung der Räume, auf Wunsch möbliert. Warmwasser, Bad, Garage. Großer Garten. Beste Wohnlage. (8255
Rogge, Detmold.

Von ruhiger Familie (Mutter u. Toch.) eine
3—4-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 8241 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche
5-Z.-Wohnung
mit Badestube, Küche, Mädchenzimmer, Keller und Boden, in guter Gegend. Balkon erw. Biete an 4-Z.-Wohnung mit reichl. Nebengelaß in Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 50. (8162
Stobbe.

Kinderloses Ehepaar, Beamter, sucht möglichst sofort eine
3—5-Zimmer-Wohnung
Schriftl. Angeb. unter „Vordringlichkeitsliste" Nr. 8190 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. Oktober in Lippe
kleine Stätte
zu pachten.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 8200 an die Geschst. der Landeszeitung.

Kl. Wohnhaus
mit Laden, im Mittelpunkt der Stadt, preiswert zu verkauf. Wohnung wird frei.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8223 a. d. Geschst. der Landeszeitg. erbeten.

Eilt sehr!

Gastwirtschaft in Lippe
zu verkaufen. Anzahlung 12000 Mk.

Gastwirtschaft in Lippe
zu verpachten. Bierumsatz ca. 18 hl, diverse Weine und Schnaps. Uebernahmekapital ca. 5000 Mk.

Landhaus mit Sommerfrische
in Lippe, direkt am Walde, 4 Morg. Obst- u. Gemüsegart. Anz. 18000 M.

3 Morgen eingefriedigte Obstplantage in Lippe
für Geflügelzucht, ca. 300 tragende Obstbäume usw. Anzahlung 8-16000 M.

Güter, Höfe, Pachtungen in allen Größen, Villen, Landhäuser, Pensionshäuser, Geschäftshäuser, Mühlen usw.

Wohnhaus in Hiddesen
2325 qm, 1900 erbaut. Forderung 13000 Mk., Anzahlung 3—4000 Mk.

Näheres durch Grundstücksagentur:

Fritz Tiemann
Detmold-Friedrichshöhe
Telephon 1085 Schließfach 183
Erste Referenzen! Größte Erfolge!

Eilt sehr!

Eingeführtes
Vertreter
mit fester Stammkundschaft sucht mit Fleischwarenfabriken in Verbindung zu treten.
Schr. Off. u. Nr. 8261 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Viehfütterer
gesucht. Wohnung vorhanden. Gefällige Anfragen nachweis wird verlangt.
Schirneker, Netzen

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das
Tischlerhandwerk
zu erlernen, kann sofort angestellt werden.
Ver. Möbelwerkstätten
Heinrich Seele & Co.
Detmold-Pivitsheide

Suche f. m. Spezial-**Polstergestellfabr.** einen erfahrenen, tüchtigen
Gehilfen
Angeb. u. Nr. 1402 an die **Westdeutsche Ann.-Expedition, Dortmund,** Hansastraße 78. (8236

Für Kolonialwarengeschäft und verwandte Artikel wird sofort od. zum 1. 7. ein
Lehrling
aus guter Familie gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 9247 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Ich suche zum 1. Juli f. meinen bürgerlichen Haushalt, 2 Personen, ein älteres, durchaus erfahrenes
Alleinmädchen
für sämtliche Arbeiten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7888 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. Juli ehrliches, sauberes und fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren. L. Oberberg, Lage i. L. Lange Straße 61

Wegen Krankheit m. jetzigen jung. Mädchens suche ich auf sofort eine einfache
ältere Stütze
aus guter Familie, die selbständig wirtschaften kann. (8229
Frau Ltm. Fritz Köster
Lemgo
St. Johannistor 128

Mädchen
sauber, ehrlich, für alle Hausarbeiten geg. gut. Lohn für sofort gesucht.
Frau A. Fiebeck
Wirtschaft
Bielefeld, Gehrenberg 39

Hausmädchen
zum 1. Juli gesucht.
Frau Siesmann
Lage, Gartenstraße 71

Einheirat
in gutgehende Landwirtschaft wird einem tüchtigen Landwirt, ca. 30 Jahre alt, geboten.
Zuschr. unt. Nr. 8208 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. **Stadren, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. (3447)

Nebenverdienst!
bieten wir Damen und Herren durch leichte und saubere **Heimarbeit.** Material wird kostenlos geliefert u. sind Selbstabnehmer gegen gute Bezahlung. Ausführlicher Prospekt durch
Verlag Carl Zickmor's Ww.
Berlin N 24, Elsasser Str. 44

Achtung!

Große, sehr angesehene und leistungsfähige
Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit zugkräftigen Tarifen und Einrichtungen in der großen und kleinen Lebensversicherung sucht
an allen Orten
selbständige Platzvertreter
unter günstigen Bedingungen auf Direktions-Vertrag. Unmittelbarer Verkehr mit Direktion! Fordern Sie Drucksachen ein!
Zuschriften erbeten unter Ta. L. 2438 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 2.

Wir stellen zum Vertriebe unserer erstklassigen Herren- und Damenstoffe, an Private (auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen) noch
20 neue Vertreter
ein. Nur Herren, die sich über ähnliche erfolgreiche Tätigkeit ausweisen können, wollen sich melden. (8220
Versand deutscher Textilwaren G. m. b. H.
Lutherstraße 6, Berlin W. 62.

Hamburger Werk sucht bei der Landwirtschaft gut bekannte
Vertreter
zum Verkauf von techn. Oelen u. Fetten, Wagen- u. Lederfetten, Farben, Bohnerwachs, Schuhcreme, Teer, Fischmehl, Geissen, Decken, Wagenpläne.
Provision 10—30 Prozent
Beste Qualitäten. Lieferung frei Haus. Kulante Bedienung.
Gefl. Angebote unter H. L. 1280 beförd. Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Es werden für sofort
4 Ringofensteinsetzer
gesucht. (8203
Ferdinand Seiche, Steinfurth bei Eberswalde

Suche a. bald. Eintritt
1 Ofensetzer
für Trockenpressensteine (30 000 wöchentlich).
Fr. Meier
Vereinigte Stahlwerke Abteilung Klegelei
Bottwinkel, Kr. Arnsberg

Heizer
gesucht von kleinerer Möbelfabrik.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8234 an die Geschst. der Landeszeitung.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Suche zwei ordentliche
Ofensetzer
für Trockenpressensteine. Arbeit bis Weihnachten.
Adolf Westerheide
Ziegelmeister
Wald bei Solingen
Düttynustaler Str. 37
(8245)

Suche auf sofort
2 tücht. Brenner
und
2 Ofensetzer
wegen Inbetriebsetzung des zweiten Ringofens.
L. Meier
Verblend- und Klinkerwerk Fr. Kleindorp
Cleve (8239

Suche auf sofort oder in 14 Tagen
2 tüchtige Brenner
Brenner, welche in der Dortmunder Gegend gebrannt haben, erhalten den Vorzug. (8235
August Hagemann
Ziegelmeister
Dortmund, Schürweg 65

Suche auf sofort
1 Aufkarrer
für Sandstrich
1 Ofensetzer
oder Anskarrer
1 Mann
für Lehmberg. Akkord.
H. Stücke, Ziegelmstr.
Ziegelei Hölter
Dortmund-Mombel
(8234

Suche auf sof. einen jüngeren (8207
Hausdiener
Hotel zur Post.

Eingeführtes
Vertreter
mit fester Stammkundschaft sucht mit Fleischwarenfabriken in Verbindung zu treten.
Schr. Off. u. Nr. 8261 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Viehfütterer
gesucht. Wohnung vorhanden. Gefällige Anfragen nachweis wird verlangt.
Schirneker, Netzen

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das
Tischlerhandwerk
zu erlernen, kann sofort angestellt werden.
Ver. Möbelwerkstätten
Heinrich Seele & Co.
Detmold-Pivitsheide

Suche f. m. Spezial-**Polstergestellfabr.** einen erfahrenen, tüchtigen
Gehilfen
Angeb. u. Nr. 1402 an die **Westdeutsche Ann.-Expedition, Dortmund,** Hansastraße 78. (8236

Für Kolonialwarengeschäft und verwandte Artikel wird sofort od. zum 1. 7. ein
Lehrling
aus guter Familie gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 9247 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Ich suche zum 1. Juli f. meinen bürgerlichen Haushalt, 2 Personen, ein älteres, durchaus erfahrenes
Alleinmädchen
für sämtliche Arbeiten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7888 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. Juli ehrliches, sauberes und fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren. L. Oberberg, Lage i. L. Lange Straße 61

Wegen Krankheit m. jetzigen jung. Mädchens suche ich auf sofort eine einfache
ältere Stütze
aus guter Familie, die selbständig wirtschaften kann. (8229
Frau Ltm. Fritz Köster
Lemgo
St. Johannistor 128

Mädchen
sauber, ehrlich, für alle Hausarbeiten geg. gut. Lohn für sofort gesucht.
Frau A. Fiebeck
Wirtschaft
Bielefeld, Gehrenberg 39

Hausmädchen
zum 1. Juli gesucht.
Frau Siesmann
Lage, Gartenstraße 71

Einheirat
in gutgehende Landwirtschaft wird einem tüchtigen Landwirt, ca. 30 Jahre alt, geboten.
Zuschr. unt. Nr. 8208 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. **Stadren, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. (3447)

Nebenverdienst!
bieten wir Damen und Herren durch leichte und saubere **Heimarbeit.** Material wird kostenlos geliefert u. sind Selbstabnehmer gegen gute Bezahlung. Ausführlicher Prospekt durch
Verlag Carl Zickmor's Ww.
Berlin N 24, Elsasser Str. 44

Achtung!

Große, sehr angesehene und leistungsfähige
Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit zugkräftigen Tarifen und Einrichtungen in der großen und kleinen Lebensversicherung sucht
an allen Orten
selbständige Platzvertreter
unter günstigen Bedingungen auf Direktions-Vertrag. Unmittelbarer Verkehr mit Direktion! Fordern Sie Drucksachen ein!
Zuschriften erbeten unter Ta. L. 2438 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 2.

Wir stellen zum Vertriebe unserer erstklassigen Herren- und Damenstoffe, an Private (auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen) noch
20 neue Vertreter
ein. Nur Herren, die sich über ähnliche erfolgreiche Tätigkeit ausweisen können, wollen sich melden. (8220
Versand deutscher Textilwaren G. m. b. H.
Lutherstraße 6, Berlin W. 62.

Hamburger Werk sucht bei der Landwirtschaft gut bekannte
Vertreter
zum Verkauf von techn. Oelen u. Fetten, Wagen- u. Lederfetten, Farben, Bohnerwachs, Schuhcreme, Teer, Fischmehl, Geissen, Decken, Wagenpläne.
Provision 10—30 Prozent
Beste Qualitäten. Lieferung frei Haus. Kulante Bedienung.
Gefl. Angebote unter H. L. 1280 beförd. Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Es werden für sofort
4 Ringofensteinsetzer
gesucht. (8203
Ferdinand Seiche, Steinfurth bei Eberswalde



Morgens, mittags, abends

je ein Glas Pyrmonter Stahlbrunnen. Das ist eine wirksame Hauskur bei Verdauungsstörungen, Magen- u. Darmleiden, Stoffwechselkrankheiten, Fettsucht, Zuckerleiden, Gicht und Katarrhen der Luftwege.

Pyrmonter Stahlbrunnen ist von großen Heilerfolgen bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Herz- u. Nervenleiden.

Zu haben in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien oder durch den Bad Pyrmonter Mineralquellen-Versand Gebr. Vietmeyer, Bad Pyrmont.

Verlangen Sie kostenlos ausführlichen Prospekt!

Stenotypistin
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., neuen Wirkungskreis.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8212 a. d. Geschst. der Landeszeitung erb.

Staatlich geprüfte
Wochenbettpflegerin
übernimmt ab August Pflegen. (8213
Frieda Rothe
Herford i. Westf.
Bäckerstraße 26 I.

Suche zum 1. oder 15. Juli ein zuverläss.
Mädchen
Frau Müßmann
Elisabethstraße 13

Suche zum 1. Juli d. J. ein
jg. Mädchen
vom Lande, das sich im landwirtschaftl. Haush. noch weiter ausbilden will. Ferner einen
Eleven
H. Meier zu Sieberdissen, Eickum Nr. 1
Post Herford

Suche auf sofort ein sauberes, ehrliches
Hausmädchen
von 16—18 Jahren.
Bäckerei Fr. Jacke
Gütersloh
Berliner Straße 94

Umständehalber suche ich für sofort, oder zum 1. oder 15. Juli tüchtiges, besonders i. Waschen u. Plätten durchaus erfahrenes erstes
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren. Lohn 40 M. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Frau Landrat Tasche
Stapelage (8183
Post Pivitsheide
Telefon Nr. 31 Amt Oerlinghausen

Zum 1. Juli ein älteres, erfahrenes, kräft.
Hausmädchen
gesucht.
Bad Salzuflen
Parkstraße 14

Suche z. 1. Juli ein zuverlässiges
Mädchen
Frau Sanitätsrat Nolting
Herford, Bergertorstr. 6

Stütze
einfache, für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Kl. ländl. Haushalt Nähe der Stadt. Schr. Angeb. u. Nr. 8209 a. d. Ldsztg.

Korpulenz ist unschön!
Vermindern Sie Ihr Gewicht durch
Dr. Richters
Frühstückskräutertee.
Das überflüssige Fett schwindet und Sie werden jugendlich, schlank und elastisch ohne jeden Schaden. Die Wirkung ist frappant. Dr. med. Z. in K. konstatierte 11 Pfund Abnahme in 4 Wochen ohne Diät. Freiin von B. in E.: Es ist das erste Mittel, das bei mir hilft. Bestellen Sie noch heute ein Paket für Mk. 2.- od. 6 Pakete für Mk. 10.- Zu haben i. Apotheken u. Drogerien, wo nicht, direkt durch
Institut Hermes, München, Baaderstr. 8. (3457,3
Broschüre gratis.

Vervielfältigungen
Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten 2c.
Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610.
10206

Bettfedern und Daunen
Ia. weiße Ware tunporttiere ich selbst, daher so preiswert.
Betten - Spezialhaus
August Rottemeyer
Bösingfeld. (1760

Goldgelb geräucherte
Schweineköpfe
m. dicker, durchwachs., fleischr. Backe, Postkolli nett. 5Pfd. M 4,80
9 Pfd. Schweinekleinfett M 2,80
Bahnkübel netto 30 Pfd. M 7,80
Schinkenspeck, Cervelat- und Salamiwurst M. 14,80

Billiger reeller Käse

9 Pfd. rote Kugeln	M 3,95
9 Pfd. Tilsiter	M 7,20
9 Pfd. din. Schweizer	M 6,30
9 Pfd. gelbe Brote	M 3,95
9 Pfd. din. Edemer	M 7,20
200 Stück Harzer Käse	M 3,95

ab Nortorf-Nachnahme
CARL RAMM
Nortorf (Holst.) B. Nr. 398.
3466

Frauen
und Mädchen, die an Weißfluß leiden, erh. Aufkl. u. Rat nebst mit. Broschüre ges. 30 Pfg. Porto.
Frau Elise Haut
Meilendorf 54
b. Hannover.
(8221)

Krampfader-Entzündungen u. Wunden, Flechten und Hautjucken beseitigt auch in veraltet. Fällen *Ebalsal* Engel-Balsam-Salbe der Engel-Apotheke Liegnitz Krausen z. M 1.75 u. 4.- zu haben in der Hofapotheke, Detmold. (7313

Kurhaus Bad Meinberg
Sonntag, den 19. Juni, abends 8 Uhr
Konzert
der Kurkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Hoffmann.
Eintritt 1 Mk.

Eisenacher Geld-Lotterie
Ziehung am 14. und 15. Juli 1927
1. Hauptgewinn ... 10 000 RM.
2. Hauptgewinn ... 2 000 RM.
3. Hauptgewinn ... 1 000 RM.
Lose zu 1 RM. (Porto und Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr) zu haben in der Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen.

Dr. Volk's Wirtschafts- und Handelsschule
Tel. Nr. 282 **Detmold** Obere Str. 18
Größte Lehranstalt dieser Art in Lippe

Einzige Handelsschule in Lippe mit getrenntem Klassenunterricht der verschiedenen Kurse unter ständiger Anleitung von Fachlehrern nach einer leichtverständlichen, individuellen Lehrmethode. — Eigenes, im Garten gelegenes Schulhaus mit neuzeitlichen kontortechnischen Einrichtungen und Büromaschinen, das zur Zeit durch Neubau erweitert wird — Lehrplan, Zeugnis und Empfehlung kostenlos.

Das neue Semester beginnt am 1. Juli.

Der gute Ruf der Schule bürgt für eine gute **kaufmännische Ausbildung und Unterbringung** was die vielen Anerkennungen u. einlaufenden Nachfragen nach Absolventen bestätigen.

— Das Schulgeld kann in kleinen Raten gezahlt werden. — Anmeldungen und Auskünfte jederzeit.



denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Kopfschmerzen v. Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel geg. Krankheiten, die v. unreinen Blut herrühren. Packung 0,90 und 2,50 M. Nur echt in blau-roten Paketen mit Schutzmarke Krankenschwester.

R. Heinemann
Hof-Drogerie.
Lage: Kreuz-Drog. W. Borsdorf, Lange Str. 69.
4280

Buchführung Steuerberatung
nur durch
Hans Seed, Detmold,
Kissingerstraße 26
vermittelt Hypothekengelder, zieht Außenstände ein. (6432

Schuhhaus
Aug. Meise
Friedrichstr. 5.
Qualitäts-Schuhwaren
Auf alle Reparaturen kann gewartet werden
1125

Rasenmäher Gießkannen Gartengeräte
Aug. Meyer
Eisenhandlung
Lemgoerstr. 4
2270

+ Kranke +
jeder Art finden schnell und sichere Hilfe durch
W. Arends
Magnetopath
Lage, Hiurstraße 6
Sprechst. 8—12, 2—6.
Hausbesuche bei billigster Berechnung.
1845

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Lippischen Landesstraße Barenholz—Erder, km 37,5 + 50 bis 38,0, liegt bei dem Postamt in Blotho von heute ab 4 Wochen aus. (8244
Telegraphenbauamt Bielefeld

Goldene
massive **Herrenuhrkette,** Anschaffungspr. 120 M., für 60 M. zu verkaufen.
Schr. Ang. u. Nr. 8254 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Billige Seefisch-Tage
Montag, Dienstag
Schellfisch 20, Kabeljl. 25, Dorsch 30, Rotzunge 50 usw., garant. blutfrisch!
Nordseefischhalle
Bruchstraße 21. Tel. 44.



Haltbare **Geldbörsen** zu haben bei
S. Menze Wwe. & Co.
Detmold.
(7911)

Käse noch billiger!
9 Pfd. Holst. Tilsit. Fettkäse 5,40 M.
200 Stck. goldgelbe Harzerkäse 3,50 M.
ab hier Nachn. Garantiere für vorzügliche Qualität. (3761
Aug. Eifert, Nortorf (Holst.) Nr. 144.

Erproben Sie seine Wirksamkeit als Anzeigenorgan

Alle Auskünfte Kostenanschlag, Probenummern, usw. bereitwilligst:
Geschäftsstelle: Hochoe, Sandberg 18/20, Telefon 144 u. 500

Bad Salzuflen-Schötmar

Weinhaus Rheingold
Künstlerspiele
Dir.: Blaurock / Telefon 373
Sonnabends Reunion
Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
5 Uhr-Tee
Moltz Danzing-Band
Diners Soupers
Grob-Bar
Bad Salzuflen.
Im Eröffnungs-Programm:
Lulu Sarg, internat. Tanzstar
Lilli und Dolly
Charming, Tanz u. Gesang

Sitzung der Stadtverordneten
am Dienstag, 21. Juni 1927, abends 7½ Uhr im Rathaussaale.

Tagesordnung:

1. Deckung aufzuwertender Hypotheken durch Schuldscheine.
2. Vertragsentwurf des Professors Dr. Betterlein, Bebauungsplan betr.
3. Magistratsvorlage über den Ausbau der Kaiser-Wilhelm-Straße.
4. Rechnungsablage der Kämmereikasse für die Zeit vom 1. 4. 1926 bis 31. 3. 1927.
5. Mitteilung des Lippischen Landespräsidiums über Berechtigungserteilung an das Lyzeum.
6. Schreiben des Studiendirektors Dr. Meyer betr. der Schulfrequenz im Sommerhalbjahr 1927.
7. Schreiben des Apothekenverwalters Geisler Einigungsvorschlag an den Magistrat betr.
8. Vorentschluß für den Arbeitsnachweis.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Steuerzahlung
Nachdem die Steuerzettel den Zahlungspflichtigen zugestellt sind, weisen wir darauf hin, daß die Steuern für das 1. Vierteljahr bis zum 20. d. M. bei der Kämmereikasse eingezahlt werden müssen.
Von dem Vierteljahresbetrage der Entschuldungssteuer sind ¾ fällig.
Bad Salzuflen, den 14. Juni 1927.
Der Magistrat.

Kleines massives
Wohnhaus
mit Werkstatt, sowie gr. Obst- u. Gemüsegarten, in Bad Salzuflen, Werler Weg 65, ist zu verkaufen. Gefl. Anfr. an
Frau Stemmer
Bochum, Roberstr. 97

Kurtheater.
Dienstag, den 21. Juni abends 8 Uhr
Operetten-Gastspiel!
Der Orlow

Strate-Biere
sind und bleiben (7411,7
Marken ersten Ranges.

Gemeinschaftliche Sitzung

des Magistrats und der Stadtv.-Versammlung am Donnerstag, 23. Juni 1927, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

Abnahme der Jahresrechnung der Städtischen Sparkasse für das Jahr 1926.

Detmold, den 17. Juni 1927.

Der Magistrat.
J. V.: Busch, Stadtrat.

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, 23. Juni 1927, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Aufhebung der Fluchtlinie für die Hofstraße und Petristraße zwischen Hof- und Annastraße.
2. Uebernahme eines Kostenanteiles von 3500 Reichsmark für die Vorarbeiten des Bahnbaues Barntrup—Detmold.
3. Rechnungsabschlüsse der Kämmereikasse für die Jahre 1917 bis 1922.
4. Vorkaufsrechtsachen.

Detmold, den 16. Juni 1927.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Gregorius

Das Stadtbauamt (Landesbrandversicherungsgehäft) ist unter Nr. 866 an den Fernsprecher angeschlossen.

Detmold, den 17. Juni 1927.

Der Magistrat.

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold
öffentl. Zahlungsaufforderung

Die Pflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Entschuldungssteuer für die Monate April und Mai 1927 nach dem Soll für Monat März 1927 bis zum 25. d. M. unter Vorlegung des Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1926 (roter Zettel) an unsere Kämmereikasse zu entrichten. Diese Zahlungen gelten als Abschlag für das Rechnungsjahr 1927 und werden auf den neuen Steuerbescheiden entsprechend gutgebracht.

Die Zustellung der Steuerbescheide für das Rechnungsjahr 1927 ist in der ersten Hälfte des Monats Juli zu erwarten. Es ergeht für 1927 nur ein Bescheid für alle an die Stadt Detmold zu leistenden Zahlungen (Grundwertsteuer, Gebäudeentschuldungssteuer, Kanalbenutzungsgebühren, Straßenreinigungsgebühren, Hundesteuer usw.)

Detmold, den 15. Juni 1927.

Der Magistrat.

Straßensperrung.

Wegen vorzunehmender Walzarbeiten wird die Landesstraße Farmbeck—Bega vom Dienstag, dem 21. Juni bis voraussichtlich einschl. Montag, den 4. Juli d. J. für jeden Fuhrverkehr gesperrt. Umgehungsweg: Betzen—Wülfentrup—Bega.

Detmold, den 17. Juni 1927.

Lippische Regierung. Bauabteilung.

Grasverpachtung

Am Dienstag, dem 21. d. M., vorm. 9 Uhr, soll die Grasnutzung der Insel- und Prinzenwiese öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Treffpunkt Obere Mühle bei Detmold. (8215

Lippische Regierung.
Domänenabteilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr von Wegebau-Material für die Freiligrath- und Lortzingstraße soll vergeben werden.

Angebote sind im Stadtbauamt erhältlich und dort bis 27. d. M., vormittags 12 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben. Oeffnung in Gegenwart etwaiger Unternehmer.

Lage, den 17. Juni 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Urliste der im Stadtbezirk Lage wohnenden Personen, die im Jahre 1928 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom Montag, dem 20. Juni 1927 ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht im Rathause, Zimmer Nr. 11, während der Vormittagsdienststunden öffentlich aus.

Lage, den 16. Juni 1927.

Der Magistrat. Gierlichs.

Oberförsterei Falkenhagen
Fischerei-Verpachtung.

Am Dienstag, dem 28. Juni, 11 Uhr vorm., soll im Klosterkruge zu Falkenhagen die Fischerei auf dem Elbrinxer Bache von der Schäferschen Mühle in Elbrinxen bis zur Paradiesmühle in Rischenau öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekanntgemacht. (8230

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich ging zur ewigen Ruh.

Todesanzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, meine über alles geliebte Braut

Martha Wiesekopsieker

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Waddenhausen, 18. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Am Freitag nachmittag kurz nach 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im Krankenhaus Bielefeld meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Witte
geb. Leimkühler

im 67. Lebensjahre. In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen

Evenhausen bei Lage, 18. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Meine Strumpftage

mit ihren Vorteilen **dauern bis Sonnabend, den 25. d. Mts.**

A. Bauer.

Landestheater
Sonntag, den 19. Juni abends 7.45 Uhr
größter Lustspielerfolg
Heimliche Brautfahrt
Mittwoch, den 22. Juni abends 7.45 Uhr
Gesellschaft
Sommerpreise: 0,25 bis 2.25 Mark.

Frische Quelle
Hiddesen
Heute nachmittag ab ½4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Globol
tötet Motten
Durch D.R.P. geschützt
4709

Lippische Glasindustrie, Detmold
H. Bastian, Glasschleiferei
Spiegelfabrik — Kunstglaserei — Glasgroßhandlung
Telephon 372

Façettgläser, belegt und unbelegt
Spiegelgläser, mit und ohne Façette, in jeder Form u. Größe
Auslageplatten - Tresenplatten - Türscheiben - Autoscheiben
Gebogene Gläser für Möbel und Schaufenster
Kunstverglasungen für Treppenhäuser, Veranden etc., in einfacher und reicher Ausführung
Großhandlung in Fenster-, Spiegel-, Roh- und Drahtglas, Ornament-, Cathedral- und Farbenglas
Lager in Schaufensterscheiben. Lieferung erfolgt frei Haus per Auto.

Die Verpachtung des ersten Grasschnittes in den
Oesterholzer Meierei-Wiesen
findet am Donnerstag, dem 23. Juni 1927, ab 10 Uhr morgens, an Ort und Stelle statt. Zusammenkunft: Brücke des Mühlengrabens im Zuge der Fürstenallee. (8248

Oberförsterei Oesterholz.

Vermögenssteuererklärungen
werden bei Anschluß an die Buchstelle ohne besondere Kosten aufgestellt. Wir stehen zu einer unverbindlichen u. kostenlosen Besprechung nach vorheriger Benachrichtigung gern zu Diensten.
Buchstelle für Handel u. Gewerbe
Karl Lehbrink, Detmold, Tel. 810
10205



Waschtag morgen? Nur keine Sorgen
waschen wird Spiel – durch Ozonil
OZONIL
das selbsttätige Waschmittel
bringt nach viertelstündigem Kochen einen verblüffenden Reinigungs- und Bleicherfolg.
Ozonil ist besser
müheloser
schonender



ALLEINIGE HERSTELLER: FABRIKEN VON
Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER, DÜSSELDORF

Mitglieder!

Wir bitten, die Kassenzettel bis spätestens den

9. Juli

in den Verteilungsstellen abzugeben, um die Rückvergütung zu errechnen.

Lippischer Konsumverein, Lage

Große Preisermäßigung
auf Schuhwaren
wegen Umbau des Ladenlokals
Kommen Sie sofort!
Lassen Sie sich diese
günstige Einkaufsgelegenheit
nicht entgehen!
Chr. Kate Nachf., Detmold
Bruchstr. 1 Abtlg. Schuhwaren Tel. 492

Ungeziefer aller Art in Haus, Hof und Garten beseitigt radikal
Carl Holtkamp
gegenüber der Post. (7278)

Maschinen-Bau- und Handelsguss aller Art
in sauberer, erstklassiger Beschaffenheit,
ferner:
Eisenkonstruktionen, wie eiserne Hallen, Dachbinder, Blech- und Trägerkonstruktionen, schmiedeeiserne Stützen, Säulen etc.
liefert kurzfristig und preiswert
Eisenwerk Weserhütte A.-G.,
Bad Oeynhausen i. W. (7331

Mein Verkauf
zu herabgesetzten Preisen
wegen Geschäftsverlegung dauert nur noch bis zum 1. Juli. Großes Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren.
Günstige Einkaufsgelegenheit.
Albert von der Linden
Gegr. 1868 Neustadt 6

Naturheilinstitut und Kurbad „Lydia"
Detmold Telefon 707 Marktplatz
Physik., Helio-, Hydro-, Elektro- u. Psychotherapie
Homöopathische u. biochemische Krankenbehandlung
Karl Höwing
Sprechstunden 9—12 und 14—19 Uhr.
Wannen-, sowie sämtliche medizinischen Bäder durchgehend von 8—20 Uhr. (8211

Pumpen
aller Art und für jeden Zweck
Hauswasseranlagen
Kesselspeisepumpen
Handdruckpumpen
Lagervorrat
A. Reker, Lage
Maschinenbauanstalt Telefon 419



7005

Grüne, haarlose
Stachelbeeren
kauft
Ernst Moser, Konservenfabrik
Hiddesen bei Detmold

Landschaftsgärtnerei und gartentechnisches Geschäft
Jacob Müller
Marienstr. 58 Detmold Fernruf 695
Moderne Gartengestaltung
Anlegen von Tennis- u. sonstigen Sportplätzen
Anpflanzen von Balkon- und Fensterschmuck
Binderei und Dekoration.
6422

Geschlechtskranke
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sana-Luetoi-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, hlg. Packg. 2.75.
Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: Goneventrol Kur Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns. Versandapoth. Hochinteressant.
Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 12
7219

Gelegenheitskauf!
8/32 **Brennabor** wenig gefahren, wie neu
4/14 **Apollo** prima Läufer, neu überholt
Äußerst preiswert abzugeben
H. Kohlwey, Lage i. L., Tel. 420

Wollen Sie Fliesenarbeiten
wie Bäder, komplette Badeeinrichtungen usw. ausgeführt haben, so wenden Sie sich an
Fr. Koch, Horn i. Lippe
Mittelstraße 7 Fernsprecher 204
Spezialgeschäft für Kühlanlagen und Fliesenarbeiten. — In Referenzen.

Nach England
Adressen für Passing Guests vermittelt Frau Baumann-Morton, Bremen, Klinglistraße 5.

+Magerkeit+
Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl. Ärztl. empfohlen Viele Dankschreiben. — 28 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (399
O. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Eisenacher Straße 16

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen.

Statt besonderer Anzeige

Nach qualvollem Leiden verschied heute nachmittag 6 Uhr mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater

Geh. Rechnungs-Rat

Gustav Hendeß

im Alter von 81 Jahren.

Tiefbetrübten Herzens:

Frau M. Hendeß und Tochter Johanna

Detmold, 18. Juni 1927.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 21. Juni nachmittags 4½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen.



Von Mai bis Mitte Sept. (Kgl. Fahrten mit mod. eingerichteten)
Salondampfern
auf der herrlichsten Weserstrecke zwischen
Hann.-Münden und Hameln
Gute preiswerte Verpflegung an Bord
Abstecher nach Kassel, Göttingen, Bad Pyrmont
Auf Wunsch illustrierte Fahrplanbücher kostenlos

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln

Auskunftstelle in Detmold: Meyersche Hofbuchhandlung, Grabbestraße 10. Telefon 23 u. 24.
5728

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Ausschneiden!
Annonce erscheint nur 1 mal
Marine-Bestände
Wegen Einführung einheitlicher Farben bei der Marine gelangen zum Verkauf nur neue Waren:
Wollstrickjacken oder -Westen, können auch Frauen tragen, 500 Gramm schwer, lange Arme, Größe 40 bis 52, schwarz, dunkelgrün, blau und grauschwarz, Stück Mk. 3,50, 3 Stück Mk. 9.—. Wollstrickschals dazu, lang und breit in obigen Farben, 3 Stück Mk. 2.—, Offizierwollsocken la la grau, schwarz und Kamel 3 Paar Mk. 5 und 6.— und 7.50. Futterhosen weiß la la das Beste vom Besten, Paar Mk. 2.75, 3 Paar Mk. 7.50. Reisedecken, farbig la Mk. 10.—.
ca. 25000 Schlafdecken
hell und dunkel, gestreift und Blumenmuster, wunderbare große, weiche Decken, Mk. 3, 4, 5, 6 und 8. Matratzenschoner oder Pachdecken 3 Stück Mk. 4.50. Pferde- oder Wagendecken dunkel gestreift, extra schwere Ware Mk. 6.50. Zum Verkauf gelangen ca. 500 000 Stück angeführter neuer Waren, die so billig sind, daß Sie im Vorrat kaufen können; was Sie jetzt billig kaufen, brauchen Sie später nicht teuer zu bezahlen. Nachnahmeversand ab Mk. 10.— frei, unter Mk. 10.— 50 Pf. Porto. (8222
Textil-Rosacker, Kiel 31.

Ihren Bedarf an
Fertigen Betten
Federn
Halbdaunen
Daunen
Inletts
in allen Breiten
Reform-Unterbetten
kaufen Sie in nur allerbester Qualität zu niedrigsten Preisen im 6695
Detmolder Bettenhaus
W. Sundermann
Paulinenstr. 32 (neben der Post)
Teilzahlungen!

Soeben erschienen!
Julius Raab
Wissenschaft, Philosophie und Kultur.
Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.
Verlag der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14.

Kurpark Bad Meinberg
Sonntag, 19. Juni, bei günstiger Witterung
Große Parkbeleuchtung
Eintritt RM. 1.— Eintritt RM. 1.—

Bad Meinberg
Moor- und Kohlensäurebad
Juni-Programm
Sonntag, 19. Juni: Parkbeleuchtung.
Mittwoch, 22. Juni: Lustiger Abend Erwin Eckersberg, Berlin.
Sonntag, 26. Juni: Doppelkonzert (Männergesangvereine).
Dienstag, 28. Juni: Konzertabend Münchener Künstler. (6056
Täglich 3 Kurkonzerte
8—9 Uhr vormittags, 4—6 Uhr nachmittags und 8—10 Uhr abends.
Straßenbahn nach Detmold, Blomberg und Paderborn. (6056

Bolbros Fahrräder



aus nahtlosen Stahlrohren, Innenlötung, dreifache Hochglanz-Emaille, Rostsichere Speichen. Torpedo-Freilaufnabe, Doppelglockenlager. Mehrjähr. schriftl. Garantie. (1889
2,50 pro Woche | M. 10.— Anz. Mod. 2—6
(1889
Rud. Bohle & Co.
Bolbros Filiale Detmold, Paulinenstr. 32
Eigene Fahrradfabrik

Großes Lager gebrauchter
Automobile
in allen Stärken und Marken. Bitte Liste einfordern. (4278
Opel-Generalvertretung
Fritz Brünger, Bielefeld
Theesener Str. 22 — Telefon 4647—4648.

Auto-Omnibusfahrten
für Gesellschaften und Vereine. Bis 25 Sitzplätze. Gute Federung u. Riesenluftreifen. Günstige Bedingungen. Wochentags besondere Ermäßigungen. Offene u. geschlossene Sechssitzer zu jeder Zeit verfügbar. (6837
LAEWE-Gesellschaft m. b. H.
Bösingfeld, Tel. 63.

Rupp und Roll und „Lebewohl".



Stundenlang im Fürschenschritte
Schleichen Sie zur Ihr sonnell,
Lebewohl*) gestärkte Füße
Spüren keine Müdigkeit,

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien, stehet zu haben bei: Kronen-Drogerie O. Plaas.

Nr. 141

Zweites Blatt

Sonntag, 19. Juni 1927

Lipperland

Rund um die Woche

In Salzuflen hat am letzten Sonnabend eine von der neuen Volksrechtpartei einberufene öffentliche Versammlung stattgefunden; sie war, wie in den Zeitungen bekanntgegeben, von nur 15 Personen besucht. Diese geringe Teilnehmerzahl nötigt zu kurzen Bemerkungen. Salzuflen-Schötmar ist der Ausgangspunkt der Sparerbewegung. In Salzuflen wohnt ihr geistiger und propagandistischer Exponent, Dr. Roschke. Er hat auch die Versammlung geleitet. Um Salzuflen herum wohnen weitere angesehene Männer der Sparerbewegung. Ein Versammlungsbesuch von nur 15 Personen könnte infolgedessen auffallend erscheinen. Entweder haben sich die an der weiteren Aufwertung Interessierten hinlänglich informiert gezeigt und sind infolgedessen ferngeblieben, oder aber sie sind müde geworden und wünschen mit den alten Parteien, denen sie angehörten, trotz aller bitteren Enttäuschungen, nicht zu brechen. Vielleicht beruhte der geringe Versammlungsbesuch aber auch auf örtlichen Zufälligkeiten; besonders, da die gestrige Versammlung in Detmold eine stärkere Beteiligung aufzuweisen hatte. Die führenden Persönlichkeiten der Volksrechtpartei werden aber gut daran tun, die machtpolitische Kraft der Bewegung nicht zu überschätzen; sie werden gut daran tun, im Kreise der ihnen nahestehenden politischen Gruppen für die zunehmende Anerkennung der Eigentumsfragen zu werben und den Schutz des Privateigentums als wichtigste Aufgabe zu betrachten. Es wäre eine der Sparerschutzbewegung obliegende Aufgabe, einmal statistisch nachzuweisen, welchen Gebrauch die unter der Führung der Linksparteien stehenden Landesregierungen und Gemeindeparlamente von jener Kann- und Sollbestimmung der Aufwertungsgesetze gemacht haben, welche eine 25prozentige Aufwertung der Länder- und Gemeindeanleihen ermöglicht. Das Ergebnis würde ein erschreckendes sein. Gerade das unter Führung eines sozialdemokratischen Ministerpräsidenten stehende Preußen erreicht den Rekord unter den aufwertungsfeindlichen Ländern. In Preußen ist am wenigsten geschehen. Dort sabottiert man beharrlich die von den Rechtsparteien des Reichstages gewollte 25prozentige Aufwertung der Länder- und Gemeindeanleihen, dort speist man auf der ganzen Linie die Sparguthaben mit maximal 12½ %, die Länder- und Gemeindegläubiger mit 2½ bzw. 12½ % ab. Dort tut man das Gegenteil von dem, was partei- und wahlpolitisch versprochen wird. Den Rechtsparteien im Reichstage wird vorgeworfen, daß sie zu wenig getan hätten, selber bleibt man aber noch unter dem, was diese angegriffenen Parteien gegeben haben. Aehnlich ist es bei der Verwendung der aus den geraubten Hypothekenzinsen gegebenen Mietzinssteuerhypotheken; diese in die Millionen gehenden Beträge werden gerade unter Führung des linksregierten Preußen dem Sparkapital vorenthalten, nicht zur Aufwertung verwandt, sondern zur Sättigung des fiskalischen Bedarfs. So ergibt sich auf der ganzen Linie eine politische Unehrlichkeit dem Sparkapital gegenüber, die in der Geschichte ihresgleichen sucht. Viele Sparer sehen das ein und es bemächtigt sich ihrer infolgedessen eine begreifliche Vertrauenslosigkeit. Wem sollen sie nach den Bekundungen von so viel Unehrlichkeit, Treulosigkeit noch glauben?! Daraus ergibt sich die von uns immer wieder betonte Notwendigkeit, daß die eigentumspolitisch verpflichteten bürgerlichen Parteien initiativ werden und daß sie für eine loyale Durchführung und Verbesserung der Aufwertungsgesetze Sorge tragen.

*

Das Reichssperrgesetz in Sachen der Fürstenvermögen erreicht am 30. Juni sein Ende. Ob es eine Verlängerung findet? Wahrscheinlich nicht. Es liegt nämlich kaum noch ein Anlaß vor, über eine Verlängerung zu diskutieren. Die unter sozialdemokratischer Führung stehende Preußenregierung hat den Ausgleich mit dem Hohenzollernhaus beendet. Die süddeutschen Staaten haben sich ohne politischen Rumor verglichen. Aehnlich die Mehrzahl der mittel- und norddeutschen Kleinstaaten. Anscheinend hat nur noch Thüringen Differenzen. Der Schwarzburger und Gothaer sollen weitgehende Ansprüche stellen und dem friedlichen Ausgleich widerstreben. Schließlich sind auch in Lippe noch einige Differenzen übrig geblieben. Mit dem Bückeburger Fürsten ist es bekanntlich bezüglich des Blomberger Domanialbesitzes zu keinem Vergleich gekommen. Die Hofkammer in Bückeburg hat gegen die Beschlagnahme der Burg und Meierei Blomberg, der Meierei Siethol z und der Oberförsterei Siekholz geklagt und beim Landgericht Detmold und Oberlandesgericht Celle obsiegende Urteile erlangt. Die Revision beim Reichsgericht wurde durch das Sperrgesetz aufgeschoben, geht aber beim Fallen der Sperre weiter. Mit dem vormals regierenden Hause sind vertragliche Ausgleichungen zustande gekommen. Ob der Fürst seine vor 2 Jahren erhobene Vertragsanfechtung aufrecht erhält, ist bei der Rechtslage zweifelhaft. Mit den rentenberechtigt gewesenen Nebenlinien des fürstlichen Hauses, insbesondere mit dem Weißenfelder Grafen, sind gleichfalls Vergleiche geschlossen. So bleiben also die Interessen des Staates, abgesehen vom Blomberger Besitz, von der Frage der Verlängerung des Sperrgesetzes unberührt. Ob es verlängert wird oder fällt, kann am Ende gleichgültig sein.

*

Die Teudtsche „Entdeckung" von astronomischen Kultstätten der alten Germanen im Teutoburger Walde, von der zum Mißvergnügen aller ernsten Menschen in den letzten Monaten in den Zeitungen die Rede war, ist durch eine Kundgebung des Astronomischen Recheninstituts Berlin-Dahlem nun endgültig ad absurdum geführt und als Dilettantismus festgestellt. Der von beteiligter oder unbeteiligter Seite unternommene Versuch, für die früheren „Forschungsarbeiten" und Theorien eine gutachtliche Bestätigung des Astronomischen Recheninstituts in Anspruch zu nehmen und dadurch den Anschein hervorzurufen, als würden die Teudtschen Theorien von der ernsten Wissenschaft gestützt, werden nun von dem Direktor des genannten Instituts scharf zurückgewiesen. In einem Schreiben an Prof. Schuchhardt bezeichnet es Prof. Dr. Kopf, der Leiter des astronomischen Instituts,

> „als unbedingt erforderlich, daß jeder Anschein vermieden wird, als ob es sich hier um das amtliche Gutachten eines wissenschaftlichen Instituts handle."

Nachdem inzwischen auch noch andere Männer der Wissenschaft (Geh. Rat Kossinna, Berlin, Dr. Schuh, Görlitz, Prof. Dr. Otto Weerth u. a.) die Unmöglichkeit der Theorie des Herrn Teudt nachgewiesen haben, wird man hoffentlich darauf verzichten, sie zum Gegenstand weiterer Erörterungen zu machen. Schon deshalb, damit man die Menschen im Land Lippe nicht satyrisch behandelt. Diese Rolle zu spielen haben wir keine Neigung.

*

In der vergangenen Woche hat in Zwickau der Reichsbund Deutscher Mieter getagt. Nicht nur mit der Beseitigung des Wohnungselendes hat er sich beschäftigt, sondern mehr noch mit der Enteignung des deutschen Hausbesitzes. Nicht nur des Hausbesitzes der Vorkriegszeit, sondern auch des Hausbesitzes der letzten Jahre. Den wahlpolitischen Rücksichten entsprechend wurde zwar die Enteignungsformel vermieden, aber um so schärfer laufen die gestellten und beschlossenen Forderungen auf diese Enteignung hinaus. Als nächste Schritte wurden betrachtet: uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Mieterschutzgesetzes, des Reichsmieten- und Reichswohnungsmangelgesetzes, Schaffung eines neuen Reichsgesetzes über soziales Wohnrecht, Aufhebung der das Eigentum und die Mietung von Wohnhäusern regelnden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, eine Gesetzgebung, welche das „Wohlbefinden in den Häusern" garantiert, das Wohnungsbeschlagnahmerecht der Behörden gewährleistet, Finanzierung des Kleinwohnungsbaues unabhängig von den Schwankungen des freien Geldverkehrs, zwingende Verpflichtung der Gemeindebehörden, für ausreichenden Wohnraum zu sorgen, Statuierung der Obdachverpflichtung allen Gemeindebürgern gegenüber, individuelle Festsetzung der Mieten unter den Gesichtspunkten der wirtschaftlichen Lage des einzelnen mit der Maßgabe, daß sie höchstens einen bezirklich festzusetzenden Prozentsatz des Steuerwertes des Grundstückes betragen darf, Einschaltung des Reichsgerichts in den Instanzenzug der Mietgerichte usw. Es ist schwer, keine Satyre zu schreiben. Immerhin: die Gedanken und Forderungen sind bezeichnend für die geistige Einstellung derer, die unter solchen Gesichtspunkten zum Wohnungsproblem Stellung genommen haben. Nach den sattsam gemachten Erfahrungen wissen wir, daß ähnliche in den Nachkriegsjahren angewendete Theorien zu einer Uebersteigerung des Wohnungselends geführt haben. Der Himmel bewahre das deutsche Volk, insonderheit den auf Mietwohnungen angewiesenen Teil des deutschen Volkes, vor der Wiederkehr oder Ausdehnung solcher Experimente.

Bezeichnend sind in diesem Zusammenhange die Ergebnisse der die Freiheit der gewerblichen Räume gewährleistenden Verordnung des Landespräsidiums vom 3. Mai 1927. Welche Unkenrufe ertönten nicht vor dem Erlaß dieser Verordnung. Welche Gespenster wurden nicht an die Wand gemalt! Nichts von alledem ist eingetreten. Keine einzige berechtigte Klage ist in der Oeffentlichkeit oder in den Amtsstuben laut geworden. Das Mietverhältnis scheint sich in der Regel wirtschaftsfriedlich gestaltet zu haben. Anscheinend wiederholen sich die bei der Freigabe der möblierten Räume gemachten günstigen Erfahrungen. Vor der Freigabe war kein einziger möblierter Raum zu erlangen. Heute bewerben sich um die Anfrage nach solchen Hunderte von Vermietern. Immer klarer tritt der Unsegen der Zwangswirtschaft, die in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle nur von parteipolitischen Interessen und krassem Egoismus gefordert wird, zu Tage. Der langsame Abbau würde jedenfalls das geeignetste Mittel sein, dem Wohnungselend jeder Form zu steuern.

*

Als der nunmehr verurteilte Prediger Neumann in sein Tagebuch schrieb: „Selbst zu Emma Büscher nach Oeynhausen!", da begann für eine bis dahin unbescholtene Familie ein Leidensweg, wie er tragischer und schicksalsschwerer kaum auszudenken ist. Von dem Tage an, wo der Taller Pfarramtskandidat sich berufen fühlte, im lippischen Norden „die Grenze zu revidieren", bis zu der nunmehr erfolgten Verhaftung auch des dritten Kindes der Familie Büscher zieht sich wie ein roter Faden die große Schuld eines Menschen, der Ernst und Würde seines Amtes dazu mißbrauchte, nicht nur Unfrieden in die Gemeinde zu tragen, sondern auch eine Familie, die seiner Seelsorge anvertraut war, ins Verderben zu stürzen. Wenn auch der Verdacht bestehen mag, daß die Motive der Hemmensieker Brandstiftung nicht so unmittelbar eine Auswirkung der Taller Affäre zu sein scheinen, wie man bei oberflächlicher Betrachtung der letzten Schwurgerichtsperiode entnehmen könnte, so ist eine starke psychologische Beeinflussung der Brüder Büscher als Folge der Verurteilung der Schwester nicht wegzuleugnen. Mir steht noch deutlich der alte Vater Büscher vor Augen, wie er nach der ersten Verhaftung seiner Söhne bei der Staatsanwaltschaft mit Liebespaketen für die Kinder erschien. Tränen rannen ihm über die gefurchten Wangen und stockend kam es aus seinem Munde: „Ihr habt die Falschen verhaftet! Meine Voreltern waren alle ehrliche Zimmerleute und wir hatten es nicht nötig, unser Haus anzustecken!" Nein, sie hatten es nicht nötig, wenn nicht eben jener Unglücksmensch in Talle sein verderbliches Spiel getrieben und die Mildtätigkeit dieser Familie so schnöde gelohnt hätte.

Das Unglück schreitet schnell. Nun ist alles aus. Das Haus der Väter in Trümmer, die Kinder im Zuchthaus, die Eltern alt. Es liegt uns fern, die Tat der Brüder zu beschönigen. Sie war verwerflich und fordert richterliche Sühne. Aber wie wir bereits früher ausführten, handelt es sich hier um einen besonderen Fall, der nicht ohne weiteres mit ähnlichen Verbrechen verglichen werden darf.

Die Demokratische Partei gegen die Kreisverfassung

Gestern nachmittag trat in Lage in der Reichskrone der erweiterte Parteivorstand der Demokratischen Partei zu einer Sitzung zusammen, um erneut Stellung zu nehmen zu dem jetzt vorliegenden Entwurf der Gemeindeverfassung.

Die Versammlung war aus allen Teilen des Landes besucht, und zwar von Vertretern aus den Bezirken Lage, Detmold, Lemgo, Schwalenberg, Bösingfeld, Salzuflen, Schötmar, Vega, Exter- und Kalletal usw. Auch einige Gäste nahmen an der Versammlung teil. Das einleitende Referat hielt Herr Landtagsabgeordneter Kuhlemeier, der in ausführlichen Darlegungen noch einmal seine Auffassung über die neue Gesetzesvorlage zum Ausdruck brachte, nach der er zu einer Ablehnung der Kreisverfassung kam und sich mit Entschiedenheit für die Aemterverfassung aussprach. Insbesondere ging der Redner auf die Einwände ein, die von verschiedenen Seiten an anderer Stelle gegen die Aemterverfassung geltend gemacht worden sind, und wies auf Grund des Studiums der Gemeindeverfassungsgesetze in anderen deutschen Ländern die Bedenken gegen die Aemterverfassung zurück.

Die Aussprache ergab alsbald eine überwiegende Mehrheit für die Auffassung Kuhlemeiers, die in nachstehender Entschließung zum Ausdruck kam:

„Der in Lage am 18. d. Mts. versammelte erweiterte Parteivorstand der Demokratischen Partei ist nicht in der Lage, dem z. Zt. dem Lippischen Landtage zugegangenen Entwurf eines neuen Gemeindeverfassungsgesetzes in der vorliegenden Form seine Zustimmung zu geben. — Insbesondere hält er an seiner schon früher gefaßten Ablehnung der Kreisverfassung fest und bedauert die in dem Entwurf vorgesehene Aufhebung der Schulgemeinden. Er hält die von der Demokratischen Partei als Forderung erhobene Aemterverfassung als die für unsere lippischen Verhältnisse gegebene Form des gemeindlichen Aufbaues, da in ihr am besten die Wahrung der demokratischen Grundsätze in allen Entscheidungs- und Verwaltungsangelegenheiten gewährleistet wird.

Die Partei ersucht daher ihren Vertreter im Landtage nur einer Gemeindeverfassung zuzustimmen, die auf der Grundlage der Aemterverfassung aufgebaut ist."

Diese Entschließung wurde gegen zwei Stimmen angenommen.

— **Die Entwicklung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes** geht auf dem eingeschlagenen Wege zur Besserung weiter, wenngleich sie ein uneinheitliches Bild aufweist. Nicht nur weichen die einzelnen Arbeitsnachweisbezirke hinsichtlich des Rückganges der Erwerbslosigkeit z. T. sehr erheblich von einander ab, sondern auch innerhalb der einzelnen Berufsgruppen verläuft die Arbeitsmarktkurve recht unterschiedlich. Die sogenannten Außenberufe (Landwirtschaft, Baugewerbe und Baustoffindustrie) haben weiter starken Bedarf an Arbeitskräften, der z. T. bislang noch nicht ganz befriedigt werden konnte. Die Geldverknappung, das Versagen des privaten Geldmarktes als Baufinanzierungsquelle und die Verteuerung der Baukosten infolge der Erhöhung der Baustoffpreise haben den Grad der Bautätigkeit beeinträchtigt. Immerhin war bislang die Entwicklung des baugewerblichen Arbeitsmarktes, wie in den Vormonaten, recht erfreulich. Anfang Mai lagen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landesamtsbezirks insgesamt 103 207 Arbeitsgesuche vor, darunter 90 256 männlicher Personen. Hinzu kamen im Laufe des Monats 30 445 arbeitsuchende Personen, davon waren 23 188 Männer und 7 257 Frauen. Ende Mai waren noch 87 126 Arbeitsuchende bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldet, und zwar 76 986 Männer und 10 140 Frauen. Der Abgang beträgt also insgesamt 46 526. Hiervon wurden durch die öffentlichen Arbeitsnachweise 23 892 = 51,3 Proz. vermittelt (18 835 männliche und 5057 weibliche Arbeitsuchende.) Der Rest ist entweder an andere Arbeitsnachweise abgegeben oder ohne unmittelbare Mitwirkung der Arbeitsnachweise in Arbeit gekommen. Den Arbeitsuchenden standen am 30. Mai 2 797 unbesetzte offene Stellen gegenüber. Hiervon entfielen für die männlichen Personen 1 141 und für die weiblichen 1 656 Stellen. Die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise seitens der Arbeitgeber hat etwas zugenommen, weil infolge Verknappung insbesondere der Facharbeiter diese sich weniger unmittelbar, d. h. unter Umgehung der Arbeitsnachweise anboten. Für die zu tätigenden Vermittlungen dürften in steigendem Maße solche Arbeitnehmer in Betracht kommen, die erst kurze Zeit oder überhaupt nicht die Erwerbslosen- oder Krisenfürsorge in Anspruch zu nehmen brauchten.

— **Lippisches Staatshandbuch betreffend.** In diesen Tagen ist den sämtlichen Behörden und Körperschaften des Landes die Aufforderung zugegangen, die für das Lippische Kalender-Staatshandbuch benötigten Korrekturen und Ergänzungen einzusenden. Das Lippische Staatshandbuch ist für den Handgebrauch der Behörden und Private unentbehrlich. Es liegt daher im öffentlichen Interesse, wenn die erbetenen Auskünfte möglichst umgehend gegeben werden.

Detmold

— **Ein Gruß für den ältesten deutschen Korpsstudenten.** Der zweitälteste Mitbürger unserer Stadt, der 97jährige Geh. Justizrat Karl Eberhardt, der älteste deutsche Korpsstudent, der schon 1848 aktiv war und als Alter Herr jetzt noch der „Hannovera" in Göttingen angehört, erhielt aus Göttingen, anläßlich der 100-Jahrfeier des Bismarckkorps gestern folgendes Telegramm: „Die in Göttingen versammelten alten und jungen Hannoveraner senden ihrem hochverehrten ältesten Alten Herrn herzliche Grüße. Hannovera". — Den noch immer rüstigen alten Herrn erreichte dieses Telegramm beim besten Wohlsein, während er unter den blühenden Rosen seines Gartens der noch gern geübten Beschäftigung am Sägebock oblag.

— **Die Volksrechtpartei** hielt gestern abend im „Odeon" erstmalig in Detmold eine gutbesuchte Versammlung ab, in der Amtsgerichtsrat Theopold-Lemgo über Zweck und Ziele der neuen Partei referierte. In einem einstündigen Vortrage schilderte der Redner zunächst den Stand der Aufwertungsfrage und gab wichtige Aufschlüsse über die im Reichstag eingebrachten Aufwertungsvorlagen. Der Redner wies weiter hin auf die Entstehung der Inflation, die man nicht mit dem Schlagwort: „Ein Zeichen der Zeit, entstanden durch die Folgen der hinter uns liegenden Jahre" bezeichnen könne. Hierauf näher einzugehen erübrigt sich durch den in der Sonnabend-Nummer unserer Zeitung erschienenen Leitartikel von Dr. Best: „Die Inflation und ihre Lehren". Nach Beendigung des Vortrages wurde eine Ortsgruppe der Volksrechtpartei gegründet und ein vorläufiger Vorstand gewählt.

— **Der Frauenbund für alkoholfreie Kultur** veranstaltete am Donnerstag nachmittag seine wohlgelungene und von Mitgliedern und Gästen sehr gut besuchte Jahres- und Generalversammlung. Von herrlichsten Sommerwetter begünstigt, saß man im schattigen Garten des Café Friedrichshöhe und labte sich zuerst am Kaffee und Kuchen. Erfreulicherweise hatten die meisten anderen Frauenverbände Vertreterinnen geschickt, ein Beweis, daß auch bei ihnen allen großes Interesse für die wichtige Arbeit des Frauenbundes vorhanden ist. Unter den auswärtigen Gästen befanden sich Frau Lohmann-Bielefeld und Fräulein Raschke-Dresden, die Leiterin der vom Bunde veranstalteten Obstverwertungskurse. Beide Damen boten reiche und interessante Einblick in die große Bundesarbeit und gaben wertvolle Anregungen zur Arbeit der Ortsgruppe Detmold. Aus dem verlesenen Jahres- und Rechnungsbericht ging hervor, daß die noch junge Ortsgruppe sehr rührig und tätig ist in der Hoffnung, immer mehr positive Arbeit leisten zu können, wie z. B. durch evtl. Anschaffung eines Pasteurisierapparates, der es ermöglicht, unvergorene Obstmoste herzustellen und damit die vergorenen Obstweine durch ein wertvolles Getränk zu ersetzen. Die Vorsitzende leitete mit Geschick die Versammlung, die hoffentlich allen Teilnehmerinnen in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

— **Der Ortsverein Detmold des Verbandes Deutscher Buchdrucker** besuchte gestern nachmittag die Brauerei A. Strate. Unter sachverständiger Führung wurden die großen Anlagen der Brauerei einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Besonderes Interesse erregten die modernen maschinellen Einrichtungen, in denen der Gärprozeß des Bieres nach dem neuesten Verfahren erfolgt. Viel bestaunt wurden vier gewaltige Kessel, die je 15 000 Liter des braunen Tranks enthalten. Zum Schluß der interessanten Besichtigung konnten sich die Teilnehmer durch einen Probetrunk von der Güte des Strate-Bieres in der Gastwirtschaft „Krummer Ellenbogen" überzeugen.

— **Drei Europameister in Detmold!** Durch die Initiative des Vorstandes des hiesigen Boxsportvereins ist es gelungen, die drei neuen Europameister Domjörgen, Dübbers und Müller für eine im Juli vorgesehene Freiluftveranstaltung am Krummen Hause zu gewinnen. Detmold wird somit den Vorzug haben, Europas beste Boxer im Leicht-, Welter- und Halbschwergewicht bewundern zu dürfen. Der hiesige Verein ist bemüht, für diese drei „ganz Großen" nach Möglichkeit ebenbürtige Gegner zu verpflichten. Jakob Domjörgen wird voraussichtlich vor seiner Amerikareise im hiesigen Ring letztmalig in Deutschland starten. Schon heute kann versichert werden, daß auch hier es sich die drei bedeutenden Meister nicht nehmen lassen werden, ihren Ruf als „unbesiegbar" zu bewahren.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 28. Juni, statt. Die Tagesordnung ist im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer enthalten.

— **Lippisches Landestheater.** Zum heutigen Sonntag, dem 19. Juni, abends 7,45 Uhr, hat die Intendanz das erfolgreiche Lustspiel „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz angesetzt. Am Mittwoch, dem 22. Juni, abends 7,45 Uhr, wird das bei der Premiere mit großer Spannung aufgeführte Schauspiel „Gesellschaft" von Galsworthy wiederholt. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse Sonntag vorm. von 11,30 bis 12,30 Uhr, wochentags 10—1 Uhr. Eröffnung der Abendkasse um 7 Uhr.

— **Nach Beendigung des Umbaues** verlegte der Friseur Karl Lange sein Geschäft in die fürstlichen Verwaltungsräume neben dem Rathaus. Die eigenartige Schaufensterdekoration sowie die geschmackvolle Innenausstattung der Geschäftsräume dürfte gewiß ihre Wirkung nicht verfehlen und dem rührigen Inhaber zu seiner Stammkundschaft neue Kunden heranziehen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 18. Juni. Am 20. d. M., abends 8 Uhr, findet eine Sitzung des Gemeindeausschusses bei Gastwirt Hesse statt. Es soll beraten werden über die Rechnung 1926/27 und den Voranschlag für das neue Rechnungsjahr. Außerdem soll Beschluß gefaßt werden über den etwaigen Ankauf des Wohnhauses von Brüning.

Zum Sonntag

In hinterlassenen Papieren eines Hochschullehrers finden wir folgende Worte: „Wenn man die Verkündigung des Propheten eingehend betrachtet und sie als Licht auf unsere Zeit fallen läßt, dann kommt einem die gegenwärtige Welt vor wie eine Zechgesellschaft, die, vom Wein überwältigt, unter den Tischen liegt und hier Träume träumt."

Daß diese aus ihrem Rausch aufgeweckt wurden, ist Gottes Wille. Er sucht dieses Ziel zu erreichen durch Zeichen und Wunder, die er am Himmel und auf der Erde und unter der Erde tut. Sturm und Wasser und Feuer und Beben müssen sich zu diesem Zweck in seinen Dienst stellen. Katastrophen, große und kleine, fast täglich mit riesigen Lettern in den Blättern verkündet, wollen aufrütteln. Die Erfindungen der Menschen mit ihrem staunenswerten Gelingen, wie mit ihren nervenangreifenden Fehlschlägen möchten mithelfen, die Menschen zur Besinnung zu bringen. Das unsagbar große Leid, das die Menschheit erfüllt, und dessen Glut dort und hier mal die engen Schranken durchbricht und sichtbar, spürbar wird, auch das nutzt Gott als Weckstimme. Und erst seine Worte! Kommen da Besucher eines Liebeswerkes aus Krankenräumen, in denen die Elendsten liebevolle Pflege finden. Ihr Blick fällt auf ein Wort, das über dem Treppenaufgang im Bogen sich wölbt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat." Da sagt einer: „Ja, man denkt viel zu wenig daran, was man vor so vielen voraus hat!"

Heraus aus dem Rausch! Heraus aus der Träumerei! Gott will es. Du sollst es! Es ist dir zum Heil!

Es ist eine üble Erfahrung, daß die Menschen in schönen Zeiten so lange wie irgend möglich in falschen Hofburgen sich wiegen, statt der da und dort aufglimmenden Warnung Gehör zu schenken. Wir Menschen in unserem Größenwahn vergessen immer wieder, daß wir trotz aller scheinbaren Größe doch nur arme Würmer sind. Auch mit den besten Gesetzen, über denen sich die klugsten Köpfe und edelsten Herzen abmühen, läßt sich das Krumme nicht gerade machen. Man mag die schönsten Erwartungen hegen, sich goldene Berge versprechen von seinem Tun und Lassen — der große Zersetzungsprozeß geht weiter, bis der Tag des Herrn kommt.

Aber nicht erst in ihm, schon vor 2000 Jahren trat einer aus den Wolken heraus, dem einst das Gericht übertragen werden wird, und der ruft noch heute her zu mir! Der ist gesandt zum Führer nach oben, woher er kam; zum Führer aus dem Reich des Unfriedens in das des Friedens, aus dem des Todes in das des Lebens, aus dem der Träumerei in das der Klarheit und Wahrheit.

Die christliche Kirche trägt seinen einladenden Ruf weiter als köstliches Vermächtnis, als allgemein wirkendes Heilmittel, als Weltgesundungskraft. Sie nimmt den Ruf auf, den ein Prophet zum ersten Male erschallen ließ, und gibt ihm durch den Hinweis auf das Kreuz und was dort und hernach geschah an Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, den wahren, tiefen Inhalt: „Dies ist der Weg, wandelt auf ihm!" (Jes. 30.)

Wir haben heute eine Volksmission. Wir brauchen sie auch. Denn unser Volk, das sich noch christlich nennt, muß wieder in weitesten Kreisen missioniert, d. h. daran erinnert werden, daß es zu Gott gehört. Und zu dem kommen und bei ihm bleiben und darum seiner Segnungen teilhaftig werden, geht nur auf den Weg; glaube an Jesus Christus. Dieser Volksmissionen wollen auch diese Sonntagsgrüße dienen, den einen zur Stärkung, den anderen zur Aufrüttelung, allen aber zur immer neu zu stellenden Frage: Bist du auf dem rechten Weg?

Die Flachswirtschaft und die Flachsindustrie in Lippe im Wandel der Jahre

Eine zeitgemäße, historische Betrachtung.

Von Ludwig Schöning, Wöbbel.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Im folgenden will ich den Werdegang des Linnens in kurzen Zügen darlegen. Ende April begab sich der Landbebauer mit dem „Saatlaken" hinaus, um den Leinsamen zu säen; dieser wurde sehr dick ausgestreut; eine Bauernregel diktierte: „Lein sä' dick!" Das Leinpflänzchen wuchs; es bildeten sich Stengel, Blüte und Frucht. Der Stengel ist am bedeutungsvollsten, da er von zähen Bastfasern umgeben ist, die bei der Fertigstellung des Leinens verwandt werden. Im Juli wurde der Flachs gerauft, d. h. ausgezogen, in Bündel gekunden und gerisselt: man zog ihn durch eiserne Kämme, Riffel genannt, wodurch die Samenkapseln („Knutten" = Knoten) sich von den Stengeln trennten. Die Nachbarn leisteten beim „Rippen", eigentlich Rifseln, gegenseitige Hilfe, und herzerfrischende Lieder „Rippestückchen", manchmal in launiger Form, wovon die Alten freudestrahlend Erzählungen flechten, verrauschten in der abendlichen Ferne. Zwei „Rippeliedchen", von trunkener Zärtlichkeit und Naivität, mögen an dieser Stelle eingeschaltet werden:

a) Anwerbespiel.

Wat steut vür iusen Eukholte?
Seu, seu geut dä Wind;
Nowers Fritz un dat scheune Kind,
Seu, seu geut dä Wind,
Dä Mond un dä schein helle;
Heutkers Paula un dat scheune Kind,
Seu, seu geut dä Wind,
Dä Mond un dä schein helle.

Selbige Wortbilder wiederholten sich in ähnlichen Strophen mit dem Unterschiede, daß jedesmalig ein anderer Knaben- und Mädchenname eingesetzt wurden, herrührend selbstverständlich aus der Schar der Rifffelteilnehmer.

b) Das zweite Stücken war der Spinnstube enthüpft; es fand aber auch beim Rifseln Anklang.

Werbeulkerei.

Spinn, Meken, spinn!
Dä Fruiger kümmt glück harin;
Heu geut nich euer hariut,
Bet Jetken es dä Briut,
Un Krischan es dä Mann,
Denn fenget dä Hochtuit an.

Die 2., 3. usw. Strophe änderten sich nur durch neue Nameneinschiebungen. Dies ein unterhaltendes Intermezzo.

Nun die Fortsetzung der Flachsarbeiten. Damit man die Bastfasern bequem von den sie umschließenden Stengelteilen lösen konnte, mußten letztere zerstört werden; das geschah durch das Rotten oder Rösten; man unterschied die Wasser- und Tauröste. Bei der Wasserröste legte man die losen Bündel 5—10 Tage in wassergetränkte Gruben („Rauten" = Rotten), daß sie, durch Steine beschwert, vollständig in der Flüssigkeit steckten. Die harzigen und holzigen Teile der Pflanzen wurden faul und mürbe. Danach breitete man den Flachs im Freien aus und trocknete ihn in der Sonne. In Gegenden, wo es an Wasserrotten mangelte, röstete man draußen (Tauröste). Dabei wurden die Stengel in dünneren Schichten auf einen Rasenplatz oder ein Stoppelfeld gespreizt und 4 bis 8 Wochen dem Winde und Wetter ausgesetzt. Anschließend promenierte der Flachs zum Trocknen in Darröfen, meistens Backöfen, alsdann streute man ihn in mäßig dicken Lagerungen auf die Diele, woselbst er mit dem „Bokeholz", einem schrägen Stiele, an dem unten ein viereckiges Brett saß, gebockt, d. h. sehr kräftig geklopft wurde, bis er weich und brechreif war. Darauf zur Flachsbrache; hier wurde er auf der „Breche" gebrochen („gerackt", „geknickt"); dabei fielen die Holz- und Rindenteile als Scheben oder Anchen zur Erde. Das Schwingen („Schaben" oder „Stripen") und Hecheln mit der „Schwinge" bzw. „Hechel" befreiten die Stengel gänzlich von den hölzernen Teilen. Die übriggebliebenen Flachsfasern wurden am höchsten bewertet, wenn sie sind: lang, weich, hell, rein, fein. Der Abfall beim Schwingen und Hecheln heißt Werg oder Hede. Im Anschluß hieran wurden die zarten Fasern mittels des Spinnrades zu dickeren oder dünneren Fäden zusammengesponnen, das Garn zu „Binden" gehaspelt (mit der Haspel), gekocht, gebleicht und gewebt (Webstuhl). Hierauf setzten die Verschönerungsarbeiten ein: das Leinen gebleicht; man schüttete es in einen Kübel („Buikestunz") und durchsickerte es mit einer Lauge von Buchenasche mehrere Tage auf dem Rasen der „Bleichstelle". Dasselbe Schauspiel ereignete sich vier- bis fünfmal; in etwa 3—4 Wochen hatte der Linnenstoff eine schneeweiße Farbe.

Anfangs bewerkstelligte man das Bleichen selber; hernach sandten Landesinsassen ihr ungebleichtes Linnen nach Bleichanstalten. Nach einer Annonce in Nr. 8 des Fürstlich Lippischen Intelligenzblattes vom Jahre 1822 war vor ca. 100 Jahren in Lage eine Bleichinstitution; das betr. Angebot besagt auszugsweise:

„Lage. Unterschriebene zeigen hiermit an, daß sie, wenn das Wetter fortdauernd günstig sein wird, innerhalb 14 Tagen anfangen werden zu bleichen. Die Preise sind folgende:

4 Stück von 60 Ellen ⅞ breites Linnen, geseift 2 Rthl.
1 des gleichen ungeseifft 1 Rthl. 18 H.
1 desgleichen ⅞ breit, ungeseift 1 Rthl. 9 H. usw.

Sie wiederholen die Versicherung, daß ohne alle sonstige künstliche Mittel bloß reine Buchen-Asche angewendet wird.

Lage, den 20ten Februar 1822.

Reuter und Schnasse."

Neuerdings erfolgt mancherwärts im Veredelungsprozesse der Leinenstuhlwaren auf der Bleiche zur Erlangung der Steifigkeit und Glänze der Gewebe das Appretieren oder das Stärken. — Zu guter Letzt wurde das Leinen auf einer Mangel gerollt oder gemangelt. Damit ist die Wanderung beendet. Fassen wir die mannigfaltigen Verrichtungen bei der Flachsbearbeitung zusammen, so resultiert ein langer Bindfadensatz. Der Flachs wurde aufgepflückt, gebündelt, gerisselt, geröstet, getrocknet, gebokt, gebrochen oder „gerackt", geschwungen, gehechelt, gesponnen; das Garn gehaspelt, gekocht, gebleicht und gewebt; das Leinen in verschiedenen Abstufungen gebleicht, gestärkt und gemangelt. Ist es verwunderlich, wenn man das so sehr mühsam erworbene Leinen mit ganz anderer Miene anschaute als ein durch einen Geldbetrag begliches Kleidungsstück, es wie ein kostbares Kleinod schätzte? Und mit stiller Freude im Herzen und wonnebestrahltem Antlitz betiete die Hausfrau den „guten, derben" Spinnwebestoff sorgsam in das „wohlverwahrete Gemach". —

Wenden wir nun das Augenmerk zur ferneren Entwicklung der einheimischen Flachsindustrie. In der benachbarten Grafschaft Ravensberg, „dem lieben Spinnerländchen des Großen Kurfürsten", hatte sich das Leinengewerbe, wie bei uns, zu hoher Blüte emporgerafft; kapitalkräftige Unternehmer sorgten für den gewünschten Absatz. Am Ende des 18. Jahrhunderts sprang auch ein nennenswertes Stück des lippischen Leinwandhandels in die Arme der Bielefelder Kaufleute über. Insonderheit setzten lippische Hausweber der Distrikte an der Ravensberger Grenze beträchtliche Leinenmassen in der aufstrebenden Stadt ab. Die vorzügliche Qualität des Bielefelder Leinens war bald weit und breit bekannt; Bielefeld erwarb sich einen lockenden Ruf, wozu auch Lippe beigetragen hatte, da vortreffliche Qualitätswaren dieses Bezirkes in der „Leinenstadt" Aufnahme fanden. Die köstlichen Bielefelder Leinennotgeldscheine aus der Notgeldperiode, die neben eleganten Bielefelder Seidennotgeldscheinen auch hoffnungsfreudigen lippischen Sammlern z. T. für viel Geld — ich habe es selbst oft erlebt, daß jemand 150 M. für einen Schein erstattete — in die Sammelmappe trotteten, legen ein beredtes Zeugnis ab von dem Glanze und der Ueppigkeit der Leinenindustrie im Ravensberger Lande. Noch um 1900 arbeiteten

Bad Salzuflen

— **Sitzung der Stadtverordneten.** Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung ist für den nächsten Dienstag anberaumt worden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung wird sich mit dem so dringlichen Bebauungsplan beschäftigen, für dessen Generalbearbeitung bekanntlich Professor Dr. Vetterlein von der Technischen Hochschule in Hannover gewonnen worden ist. Die Versammlung wird über einen mit ihm abzuschließenden Vertrag zu entscheiden haben. Ueber den Ausbau der Kaiser-Wilhelm-Straße ist der Versammlung eine Magistratsvorlage zugegangen. Seitens des Apothekenverwalters Geilker liegt ein Einigungsvorschlag hinsichtlich der Ausgestaltung der Salzepromenade vor. Wir verweisen im übrigen auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Tagesordnung.

— **Vom Bade.** Das Sinfonie-Konzert am Montag wird mit einer Suite für Streichinstrumente und Klavier von Telemann eingeleitet. Als 2. Nummer folgt Gluck's „Reigen seliger Geister" aus Orpheus und Eurydice, und den Schluß bildet die D-dur-Sinfonie von Mozart. Die als Solistin mitwirkende Konzertsängerin Else Suhrmann, Gelsenkirchen, wird eine Arie aus „Die Schöpfung", die Arie „Nehmt meinen Dank" und das „Alleluja" von Mozart singen. Leitung: Kgl. Musikdirektor Reichert. Ueber Frl. Suhrmann schreibt die Presse wie folgt: Duisburger Generalanzeiger: „Else Suhrmanns leuchtender Sopran". Rhein- und Ruhr-Zeitung: „Else Suhrmanns biegsamer Sopran schwang sich zu strahlender Höhe". Volksstimme: „Die Solistin E. S. bot vorzügliche Gaben ihres herrlichen Stimmmaterials."

— **Am Salzestrande** hinter dem Kurpark erlebten gestern morgen mehrere Spaziergänger einen aufregenden Vorgang. Sie bemerkten nämlich, wie sich eine Frau in die Salze stürzte, was ihnen natürlich Veranlassung gab, schnellmöglichst als Retter in der Not auf dem Schauplatz zu erscheinen. Es gelang ihnen mit vereinten Kräften sehr schnell, die Frau dem nassen Element zu entreißen und in das nahegelegene Siechenhaus zu bringen. Wie wir hören, handelt es sich um eine seit vielen Jahren stark leidende Frau, die durch einen Schwermutsanfall zu ihrem Entschluß gebracht sein dürfte.

— **Zu einem großen Kurheim** mit daran sich anschließendem Sanatorium hat Herr Architekt Karl Schmidt das bekannte Fremdenheim „Sonned" in der Moltkestraße umgestaltet und es nach seiner jetzigen Vollendung eröffnet. Der Bau ist mit allen modernen Einrichtungen versehen und bietet selbst dem verwöhntesten Gast einen höchst angenehmen Aufenthalt. Das Haus enthält 20 Schlafzimmer und ferner 4 Tagesaufenthaltsräume, die in sehr geschmackvoller Weise hergerichtet worden sind. Die Arbeiten sind fast ausschließlich von hiesigen Handwerkern und Unternehmern ausgeführt worden und stellen ihren Leistungen ein vorzügliches Zeugnis aus.

— **Jungdeutscher Vortragsabend.** Man muß schon zugeben, daß die Veranstaltungen des Jungdeutschen Ordens, sobald sie sich einmal an die breitere Oeffentlichkeit wenden, immer einen Rahmen zu finden wissen, der Wert und Würde hat, und selbst für diejenigen zugeschnitten ist, die abseits jäglicher vaterländischer Propaganda stehend, das altpreußische Motto aus schwerer Zeit „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" in unserer bewegten Gegenwart für das richtigste halten. So hatte auch dieser Vortragsabend des Göttinger Schriftstellers Joseph Kaufmann eine aus allen Schichten der Bevölkerung sich zusammensetzende Gemeinde gefunden, die nicht nur dem Vortrage über den Weg zur Volksgemeinschaft ein williges Ohr lieh, sondern auch den poetischen Darbietungen des zweiten Teiles ein offenes Herz entgegenbrachte.

— **Konzert in der reformierten Kirche.** Am Mittwoch, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, gibt die erblindete Konzert- und Oratoriensängerin Fräulein Elly Walden unter gütiger Mitwirkung von Herrn Konzertmeister Hermann Stülken und Herrn Organist Paul Meier ein Konzert in der reformierten Kirche in Bad Salzuflen. Der Künstlerin geht ein sehr guter Ruf voran, so daß bei der Mitwirkung der beiden anderen, beim Publikum so beliebten Künstler ein vorzüglicher Genuß in Aussicht steht.

— **Kurtheater.** Am Dienstag, dem 21. Juni, abds. 8 Uhr, wird als Gastspiel des Oeynhausen Kurtheater-Ensembles, Leitung Kurt Grebin, die neue große Ausstattungsoperette „Der Orlow" Musik von Bruno Granichstaedten, gegeben. „Orlow" ist der Name des zusammen Krondiamanten, des weitgrößten der Welt überhaupt, der im Besitz des Großfürsten Alexandrowitsch während der Revolutionstage auf seiner Flucht nach Amerika mitgenommen wird. Die Handlung der Operette ist äußerst geschickt aufgebaut und mit einschmeichelnden Melodien ausgeschmückt. An allen Bühnen, die den „Orlow" aufführten, war ein sensationeller Erfolg zu verzeichnen. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse ein Tag vor der Aufführung (Montag) und am Aufführungstage vorm. von 10—12,30 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr. Eröffnung der Abendkasse um 7,30 Uhr.

Schötmar

— **Der Vortragsabend des Jungdeutschen Ordens,** welcher Freitagabend im „Odeon" stattfand, war nicht so gut besucht, wie erwartet war. Das gerade heraufziehende Gewitter hat sicher manchen zurückgehalten. Mit einem Musikstück wurde der Abend eröffnet. Sodann begrüßte der Großmeister die Erschienenen und stellte den Redner des Abends, den Ordensbruder Kaufmann aus Göttingen, vor. In einem einstündigen Vortrag über das Thema: „Der Weg zur Volksgemeinschaft", erklärte der Redner die Wege, die die Mitglieder des Ordens gehen müssen, um zur Volksgemeinschaft zu kommen. Für manchen Anwesenden waren es bittere Wahrheiten, die da vorgetragen wurden. Reicher Beifall dankte dem Redner am Schluß seiner Ausführungen. Nach einer kurzen Pause wurde mit einem gemeinschaftlich gesungenen Lied der gemütliche Teil des Abends eingeleitet. Auch hier verstand es der Redner, seine Zuhörer durch den Vortrag eigener Gedichte und Balladen ernsten und heiteren Inhalts zu fesseln. Mit dem Ordenslied wurde der Abend geschlossen. Der Jungdeutsche Ordensgedanke hat durch die Veranstaltung sicher weitere Vertiefung erfahren.

Oerlinghausen

— **Jubiläum der Bäckerinnung.** Auf ein 25jähriges Bestehen kann die Bäcker-Zwangsinnung (früher freie Innung) für Stadt und Amt Oerlinghausen zurückblicken. Von einer besonderen Feier war abgesehen werden. Es fand am Donnerstag eine Fahrt der Mitglieder nebst Damen sowie einiger Gäste mittels Postauto nach Meinberg—Schieder—Pyrmont statt, die bei dem schönen Wetter viel Freude bereitete. Auf dem Rückwege mußte die Fahrt infolge Reifenschadens zwischen Blomberg und Lemgo unterbrochen werden, wodurch der Ausflug um einige Stunden verlängert wurde.

Lage

— **Erhöhung des Schulgeldes für die Realschule.** Der Magistrat hat an die Eltern der Schüler der Realschule folgende Mitteilung gelangen lassen: „Wir stellen ergebenst mit, daß die städtischen Körperschaften das Schulgeld der hiesigen Freiligrathschule mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab für die Klassen VI bis einschließlich UIII auf 17 ℳ und für die Klassen OIII und UII auf 18 ℳ monatlich erhöht haben."

— **Das Modell des Kriegerehrenmals.** In einem der Schaufenster der Firma Schäfermeyer am Marktplatz ist für einige Tage das nach dem Entwurf des Stadtoberbausekretärs Graf gefertigte Modell des Kriegerehrenmals aufgestellt. Die aus den Herren Architekten B. D. A. Meßmann, Architekt Ridder, Architekt Richts und Maurermeister Sprick bestehende engere Kommission sprach sich einstimmig für die Verwirklichung dieses Entwurfes aus. Der große Denkmalsausschuß, wie auch die städtischen Körperschaften beschlossen, baldigst mit der Ausführung zu beginnen, so daß im Nachsommer die Gesamtanlage fertiggestellt sein dürfte. Damit ist Lage nunmehr auch in die Reihe der Städte getreten, die ihrer Dankesschuld gegenüber den gefallenen Mitbürgern durch ein sichtbares Zeichen Ausdruck geben. Zu der Anlage und dem Denkmal selbst ist folgendes zu sagen: Alles Große und Erhabene, welches der Krieg in uns auslöst, insbesondere auch die unermeßliche Zahl der gebrachten Opfer, kann in räumliche Formen übersetzt nur Vorstellungen erwecken, die einfach, schlicht und groß sind. Nicht so sehr zu messende räumliche, vielmehr eine gefühlte Größe ist daher in jedem Monument zum Ausdruck zu bringen. Hinzu kommt, daß Ort und Landschaft in erheblichem Maße mitbestimmend zu wirken haben, und gerade für Lage müßten aus der Umgebung heraus solch große, schlichte Formen gefunden werden. Dem Denkmal war deshalb eine Gestalt zu geben, welche die zu Eingang dargelegten Gefühle in uns zu wecken vermag. Es war naheliegend, daß auf eine der elementarsten Anschauungsformen, nämlich dem Würfel, zurückgegriffen wurde. Hiermit ist die Gewähr gegeben, daß gerade diese Form sich uns am klarsten einprägt und solche Wirkungen hervorbringt. Wenn dabei als Ausdrucksmittel auch sonst ein gewisser Anklang an die Antike gewählt wurde und vielleicht der Vorwurf erhoben wird, daß dies nichts Neues ist, so darf dagegengehalten werden, daß monumente Kunstformen nicht so sehr aus den Stimmungen der Zeit entstehen, daß sie nicht so sehr verstandesmäßige Beherrschung tektonischer und architektonischer Ausdrucksmittel bedingen, sondern sich vielmehr auf die in jahrtausende alter Ueberlieferung herangereisten Vorstellungen monumentaler Wirkungen aufbauen müssen. Gerade das Altertum pflegte Denkmäler und Wahrzeichen zu errichten, die alle diese hohen Vorstellungen im Beschauer auszulösen vermögen, vielfach mit der mahnenden Inschrift: „sta viator heroem calcas!" In freier Uebersetzung etwa: „Wanderer stehe still, du trittst an eines Helden Grab!" Es ist die Absicht gewesen, alle diese dargelegten Gedanken in unserem Lagerschen Denkmal zu verwirklichen und dasselbe so über den allgemeinen Denkmalsdurchschnitt zu erheben. Daher wurde auch auf bildhauerischen Schmuck fast ganz verzichtet. Wenn aber die kurzen Inschriftsworte auf den drei Denkmalseiten und die Namen auf bronzener Gedenktafel an der Rückseite weiter noch Bewunderung und Ehrfurcht abfordern, so dürfte damit die Beziehung zum Leben und zur Gegenwart gefunden sein. Es wäre dann Monumentalität und Volkstümlichkeit, als das Ziel jeder Denkmalskunst, erreicht. Daß bei der kritischen Betrachtung von Entwurf und Modell diese Gedanken berücksichtigt werden, wird erbeten, daß alles gelingt wie gedacht, wird erhofft.

Horn

— **Nutz- und Brennholzverkauf.** Aus dem hiesigen Stadtforste sollen 48 fm Buchennutzholz und 159,6 rm Buchenrollholz (1,6 Meter lang, 18 cm Kopfstärke) im Submissionswege verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können beim Magistrat eingesehen oder gegen 50 Pf. bezogen werden. Angebote sind bis 24. d. M., vormittags 10½ Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Nutzholz" zu machen. Außerdem findet am Montag, dem 20. d. M., ein Brennholzverkauf statt. Es kommen am genannten Tage morgens 10 Uhr Hölzer aus den Forstorten Mark, Schlichtesaal, Beerenstein, Breitehals und Krähenberg öffentlich meistbietend zum Verkauf. (Die genauen Angaben sind aus Nr. 138 der Lippischen Landeszeitung zu ersehen.)

— **Von der Rektorschule.** Die an der hiesigen Rektorschule seit 7 Jahren mit bestem Erfolge tätige Lehrerin Frl. Ortrud Lübbecke wird ihre bisherige Stelle in diesen Tagen verlassen, um in den preußischen staatlichen Schuldienst zu treten. Frl. Lübbecke wird an der Schule in Vlotho an der Weser unterrichten. Wir wünschen ihr für ihren neuen Wirkungskreis alles Gute.

Amt Horn

Bad Meinberg, 18. Juni. Schützenfest. 17 Jahre sind vergangen, seit Meinbergs Bewohner zum letzten Male Schützenfest feierten. Eine lange Zeit. Oft schon regten sich Stimmen, die alte Volkssitte wieder aufleben zu lassen. Vergeblich! Einmal machte der Krieg allem Guten und Schönen ein Ende, zum anderen waren die folgenden schweren Jahre der Notzeit wenig geeignet, frohe Feste zu feiern. Nun aber, da sich langsam Frühling über deutschem Land ausbreitet, ist man auch hier entschlossen, wieder wie einst im Mai der Tradition zu huldigen. Nach wochenlangen Beratungen ist man einig geworden. Am Freitag, Sonnabend und Sonntag, dem 29., 30. und 31. Juli, feiert Bad Meinberg Schützenfest. Die Feier beginnt am Freitag mit einem Zapfenstreich und Kommers in den 3 Festzelten. Der Sonnabend wird morgens 6 Uhr mit einem Wecken eingeleitet. Alsdann beginnt sofort auf den Scheibenständen bei der Meinberger Schweiz das Königsschießen. 250 Schützen ringen um die Ehre. Nachmittag wird es werden, bis der König die Huldigungen entgegennehmen kann. Mit der Königin und dem Hofstaat gehts darauf zum Festplatz, wo Konzert, Volksbelustigungen und Tanz den Tag beschließen werden. Am Sonntag nimmt die Feier ab mittags mit Vergnügungsschießen und mancherlei anderen Darbietungen den Fortgang. An diesem Tage spielt das Blomberger Stadtorchester zum Tanz auf.

Bad Meinberg, 18. Juni. Im Kurpark findet heute bei günstiger Witterung große Parkbeleuchtung statt. (Siehe Anzeige.)

Bad Meinberg, 18. Juni. Sinfoniekonzert. In dem Sinfoniekonzert am Mittwoch brachte das Kurorchester Werke von Gluck und Haydn zur Aufführung. Nach einer wohlabgerundeten Wiedergabe der Ouvertüre zu Iphigenie in Aulis folgte eine Arie aus der Schöpfung von Haydn, mit deren Vortrag die noch jugendliche Sängerin Frl. Erika Müller aus Münster debütierte. Eine sympathische Stimme, die eine vielversprechende Entwicklung vor sich haben kann. Das selten gehörte Violinkonzert in G-dur von Haydn wurde von dem Konzertmeister Schroer des Kurorchesters exakt und im Mittelsatz mit schöner Tongebung gespielt. Besonderes Verdienst hat sich Kapellmeister Maubach erworben, in dem er das Orchester zu präziser Zusammenarbeit und klanglicher Auswertung anlernte. Seinen Bestrebungen kommt die ausgezeichnete Akustik der neuen Wandelhalle sehr entgegen, die überhaupt für das Bad Meinberg eine nicht zu unterschätzende neue Errungenschaft darstellt. Der Beifall in dem stimmungsvollen Raum war den Leistungen entsprechend. Das den Saal bis zum letzten Platz füllende Publikum schied mit starken künstlerischen Eindrücken.

Bad Meinberg, 18. Juni. Studienreise in die Teutoburgerwald-Bäder. Im Laufe der vergangenen Woche besuchte der Leiter des Pharmakologischen Instituts der Universität Bonn mit einer Anzahl Hörer und Hörerinnen unseren Badeort. Zunächst wurde eine Besichtigung der Kur- und Badeeinrichtungen vorgenommen, woran sich ein einfaches Mittagessen, zu welchem die Badeverwaltung die Herrschaften eingeladen hatte, anschloß. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Studienreise fortgesetzt.

Grevenhagen, 17. Juni. Unter großer Beteiligung der gesamten Gemeinde wurde heute morgen der verstorbene Gemeindevorsteher Mikus zur letzten Ruhe gebettet. 18 Jahre lang hat der Verstorbene an der Spitze der Gemeinde gestanden und stets sein verantwortungsvolles Amt gerecht und klug verwaltet. Welcher Wertschätzung sich der Verstorbene erfreute, bezeugte der große Trauerzug. Vom Vertreter des Lippischen Verwaltungsamtes wurde ein Kranz niedergelegt. Die Mitglieder des Kriegervereins und der Schützengesellschaft gaben ihrem toten Kameraden das letzte Geleit. Der Zug wurde geführt von einer Musikkapelle, welche eindrucksvolle Trauermärsche zu Gehör brachte. Der katholische Geistliche aus Sandebeck hielt eine zu Herzen gehende Gedenkrede und pries die guten Eigenschaften, mit denen der Verstorbene der Gemeinde stets ein gutes Vorbild gewesen sei. Er ruhe in Frieden.

Blomberg

— **Ein starkes Hagelwetter** ging hier unter Blitz und Donnerschlag am Freitagabend zwischen 6 und 7 Uhr nieder. Es fielen Hagelkörner bis zur Walnußgröße. Zum Glück dauerte das Unwetter nicht allzu lange und ging auch ohne starken Sturm vorüber. Im ersten Augenblick glaubte man, daß sehr großer Schaden allgemein entstanden sei. Glücklicherweise ist das nicht der Fall. Immerhin haben die Garten- und Feldfrüchte stellenweise doch erheblich gelitten, verschiedentlich ist von den Bäumen der Laubschmuck gänzlich abgeschlagen.

— **Eine erhebliche Anzahl Schützen** hatte sich bei der ersten Versammlung der Kompagnien in die Teilnehmerliste eintragen lassen. Zu dem historischen Festzug, dessen Arrangierung in sehr bewährten Händen ruht, haben ebenfalls eine sehr große Anzahl Schützen ihre Mitwirkung zugesagt. Wie verlautet, werden im Zuge alle sechs große Festwagen erscheinen, außerdem eine Anzahl Gruppenbilder, so u. a. Graf Bernhard VII. usw. Alles in allem wird Blomberg einen großen Tag haben. Zur Mitwirkung erwünscht sind noch eine Anzahl junger Damen und Herren. Im Festzug werden drei Musikchöre zum Teil in Thorstimmen mitwirken.

Amt Schieder

Schieder, 18. Juni. Einen lachenden Abend veranstaltete gestern in der „Stadtdiele" der Vortragskünstler Otto Franz Krauß. Bis auf den letzten Platz war der durch bauliche Veränderungen geschaffene Saal gefüllt. Der gestrige Abend war ein treffender Beweis dafür, daß für künstlerische Veranstaltungen nicht nur der Kurgäste, sondern auch die Einheimischen großes Interesse haben. Herr Krauß ist einer von den wenigen, die ein reichhaltiges Programm in allen Teilen künstlerisch und vornehm zu Gehör bringen und das Publikum von Anfang bis zum Schluß in Spannung und Stimmung versetzen. Jedenfalls sind Abende von Krauß dazu angetan, unserem aufstrebenden Luftkurort anhängliche Freunde zu schaffen und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Nachbargebiete

Veltheim, 18. Juni. Rote-Kreuz-Sammlung. Durch Schulkinder beider Schulen wurden am vorigen Sonntag für das Rote Kreuz in hiesiger Gemeinde 48,80 Mark, 300 Eier und etliche Würste gesammelt, die der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins Hausberge, Frau Amtmann Schwollmann, zur Verteilung übergeben wurden.

Kassel, 17. Juni. Straßenbahnzusammenstoß. In einer Kurve am Brasselsberg stieß in voller Fahrt ein Motorwagen der Straßenbahn, der mit 12 bis 14 Personen besetzt war, mit einem entgegenkommenden unbesetzten Motorwagen zusammen. Durch den Anprall wurden die beiden Vorderplattformen vollkommen eingedrückt und fast alle Insassen durch Glasschlitter verletzt. Der Fahrer des besetzten Wagens trug die schwersten Verletzungen davon.

Goslar, 17. Juni. Flugplatzweihe. Am Donnerstag mittag erfolgte unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste die Weihe des Flugplatzes Goslar. Als 1. landete ein von Braunschweig kommender Darnier-Wal und wenig später traf auch ein Junkersflugzeug von Hannover kommend ein. Nach der Ankunft der beiden Flugzeuge ergriff Oberbürgermeister Klinge das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache und überreichte den beiden Piloten zum Andenken an ihre erste Landung in Goslar je einen silbernen Pokal. Ein solcher wurde auch dem später von Schleudiz eintreffenden Piloten des dritten Flugzeuges überreicht.

Lippisches Sängerbundesfest

Das 35. Lippische Sängerbundesfest, das diesmal im Zeichen der Weihe des Bundesbanners einen besonderen Charakter trägt, nahm gestern seinen Anfang. Die Sängerstadt Lage, die von jeher der Sache des Lippischen Sängerbundes ihr besonderes Interesse entgegengebracht hat, bereitete den Sängern einen festlichen Empfang. Große Ehrenpforten vor dem Bahnhof und am Eingang zum Festplatz, sowie reicher Fahnen- und Girlandenschmuck in allen Straßen deutet darauf hin, daß die Stadt die lippischen Sänger mit großer Freude in ihren Mauern sieht und sie alle aufs herzlichste willkommen heißt. Wenn nun auch noch der Wettergott gnädig gesinnt ist, sind alle Vorbedingungen erfüllt, um dem Feste jenen Verlauf zu sichern, der ihm zukommt und den jedermann ihm wünscht.

Den festlichen Auftakt zu der heutigen Bundesbannerweihe bildete am Nachmittag eine Aufführung der „Schöpfung" von Haydn in der als Konzertsaal vortrefflich geeigneten Turnhalle an der Eichenallee. Der große Saal war nahezu bis auf den letzten Platz besetzt. Die Wiedergabe des Werkes gestaltete sich unter Leitung von Musikdirektor Großjohann (Detmold) zu einem starken künstlerischen Erlebnis, an dessen Gelingen alle Mitwirkenden großen Anteil hatten. Auf Einzelheiten werden wir noch zurückkommen und beschränken uns vorerst auf die Feststellung, daß die Leistungen der Solisten (Frl. Hilde Weyer, Herr Funke und Herr Driffen) wie die des stattlichen Chors (Gemischter Chor, Frauenchor und Männerchor Lage) und des Orchesters (Orchesterverein Lage) des schönen Werkes in jeder Weise würdig waren. Der Beifall der Hörer war dementsprechend herzlich.

Auch das Begrüßungskonzert am Abend, das von den Gesangvereinen Lages und den Solisten der „Schöpfung"-Aufführung unter Mitwirkung des Orchestervereins bestritten wurde, stand auf beachtenswerter Höhe und nahm gleichfalls einen schönen Verlauf. Auch hierüber soll noch ausführlich berichtet werden.

Besuch der Lipper aus Bremen in Detmold

Der erst vor kurzem in Bremen ins Leben gerufene Verein der Lipper stattete gestern seinem Mutterlande einen Besuch ab, um das Heimatgefühl zu stärken, die Beziehungen zur alten Heimat fester zu knüpfen und den Lippern die besten Grüße von ihren Brüdern aus der Hansestadt Bremen zu übermitteln.

Mit einem großen Personenauto hatten 50 Mitglieder des Vereins die weite Reise von Bremen unternommen, und nach mehreren Pannen gelangten sie denn gestern abend gegen 9 Uhr glücklich in Detmold an, wo ihnen die Stadt und die Heimatvereine einen herzlichen Empfang bereiteten.

Im Namen des Landespräsidiums überbrachte Herr Hofrat Staercke die besten Grüße des Präsidiums. Die Lipper wären ihren Brüdern in Bremen dankbar, daß auch sie sich dort zu einer festen Vereinigung zusammengeschlossen hätten und die kürzlich dort veranstaltete Morgenfeier der Lipper habe ja überall das regste Interesse hervorgerufen und großen Anklang gefunden, da so auch dort die Eigenart und die Gebräuche ihres Heimatlandes gepflegt und gefördert würden. Hoffentlich würden sich die Bande zu den Landsleuten außerhalb des Mutterlandes immer fester zusammenketten. Die Bremer erwiderten diese Begrüßungsworte mit dem mit Begeisterung gesungenen Liede: „Lippe Detmold, eine wunderschöne Stadt".

Als Sprecher des Bremer Lippervereins dankte Herr Schneider für die freundliche Aufnahme in Detmold und versprach, alles zu tun, um alle Lipper in Bremen mit heranzuziehen zur Förderung des Heimatgedankens. Hoffentlich würden nun auch die Lipper einmal den jungen Verein in Bremen besuchen, dann solle auch ihnen der herzlichste Empfang zuteil werden. Seine Ausführungen klangen aus in einem Hoch auf das Lipperland, in das alle jubelnd einstimmten.

Herr Stadtrat Baumgarten begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Detmold. Der lippische Konsul in Bremen, Herr Menge-Plump sagte ebenfalls der lippischen Regierung und der Stadt Detmold Dank für ihr herzliches Entgegenkommen. Die in Bremen wohnenden Lipper würden stets der Worte Schillers gedenken: Ans Vaterland, ans teure schließ dich an—. Hierauf hielt Herr Köller vom Verkehrsverein noch eine recht humoristische Ansprache an die Landsleute, die bei allen Anwesenden mit hellem Jubel aufgenommen wurde. Mit gemeinsamen Gesängen und Plattdeutschen Vorträgen des Leiters des Plattdeutschen Vereins, Herrn Miller, wurden die übrigen Stunden ausgefüllt, und die Musikkapelle des Mozarteums sorgte dafür, daß die fröhliche Stimmung auch weiterhin anhielt. Alte Freundschaften wurden wieder aufgefrischt und neue geschlossen, und nur zu schnell flogen die schönen Stunden des Abends dahin. Am heutigen Tage werden die Landsleute Ausflüge in den lippischen Wald unternehmen, um am Abend auf ihrem Auto die Fahrt nach Bremen, bei der sie hoffentlich besser davonrutschen werden, wieder anzutreten.

Polizeihund-Werbeschau in Horn

Gehorsamsübungen — Nasen- und Mannarbeit.

Heute, Sonntag, veranstaltet die Ortsgruppe Detmold im Verein für deutsche Schäferhunde e. V. auf dem herrlich gelegenen Sportplatz in Horn ab 3 Uhr nachmittags eine große Polizeihund-Werbeschau.

Ueber den Wert eines durchgebildeten Polizei-Schäferhundes für Leben und Sicherheit jedes einzelnen braucht nach den mannigfaltigen Erfolgen heute kein Wort mehr verloren werden.

Die Werbeveranstaltung in Horn hat den Zweck, der breitesten Oeffentlichkeit einen Einblick in die zähe Kleinarbeit der Polizeiorgane zu vermitteln, vor allem aber unter Beweis zu stellen, welche Vorteile der Schäferhund in sich birgt, wenn die richtigen Männer die Ausbildung übernehmen.

Die Werbeveranstaltung in Horn zeigt zunächst geschlossene Gehorsamsübungen u. a. Leinenführigkeit, Folgen frei bei Fuß, Wendungen-Halten, Dableiben, Setzen, Legen, Herankommen, Hereinbringen und Laufgeben. Interessant wird die Nasenarbeit. Wir nennen hier Verlorensuche auf 100 bis 150 Meter langer Führerspur, Gegenstandssuche auf etwa 300 Meter langer Fremdspur, Heraussuchen eines dem Führer gehörenden Gegenstandes aus 10 fremden Gegenständen. Bei den verschiedenen Uebungen nennen wir Ablegen in Gruppen auf die Dauer von 10 Minuten, Futter verweigern, Beschützen des Führers und Bewachen von Gegenständen. In der Abteilung Springen sehen wir den Freisprung über die Hürde und einen Kletterspung über die 2 Meter hohe Wand. Gekrönt wird die Schau durch Mannarbeit. Es wäre zu nennen Aufsuchen und Verbellen des versteckten Verbrechers im Schutzanzug, Abführen, Abwehr von Ueberfällen und Wiederergreifung des Verbrechers, Hieb- und Schußfestigkeit.

Etliche Sondervorführungen beschließen die Werbeveranstaltung. Sehr interessant dürfte die Aufführung eines Verbrechens sein. Einzelheiten darüber zu berichten, sei uns vergeben, um nicht schon vorher um ein Erlebnis zu kommen. Nach der ernsten Arbeit folgen zum Schluß humoristische Vorführungen. Den Höhepunkt bildet die Befreiung eines dreifach Gefesselten durch einen Polizeihund.

Aus der Fülle der interessanten Vorführungen mögen diese Angaben genügen.

Man kann nur wünschen, daß weiteste Kreise am Sonntag Gelegenheit nehmen, sich von dem Wirken im Verein für deutsche Schäferhunde auf dem Sportplatz in Horn zu überzeugen.

Die Passion für den Schäferhund, diesem Ur-Hundetyp, ist verständlich. Wir sehen hier die verbreitetste und volkstümlichste Rasse. Würde, Ansehnlichkeit und Klugheit vereinigt sich in schönster Harmonie.

Im Anschluß an die Werbeschau findet im Kaffee Friedenseiche die Preisverteilung statt. Von Freunden und Gönnern der Schäferhundzucht sind wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Auch die Stadt Horn hat einen schönen Ehrenpreis auf beste Gesamtleistung für den Führer des am besten arbeitenden Hundes gestiftet.

Witterungs-Uebersicht

vom 18. Juni 1927.

Während des gestrigen Nachmittags ist kältere Luft vom Atlantischen Ozean her über West- und Mitteleuropa eingebrochen. An der Front dieses Einbruchs unter die über dem Festland liegende sehr warme Luft — in Nordwestdeutschland wurden gestern 30 Grad Celsius überschritten — kam es zu ziemlich heftigen, von Hagelschlag begleiteten Gewittern. Die Witterung hat nunmehr wieder unbeständiges Gepräge angenommen. Der Himmel ist stark bewölkt und es kommt wiederholt zu leichteren Regenfällen. Allerdings ist zunächst eine weitere Verschlechterung nicht zu erwarten, denn die verhältnismäßig kühlen Luftmassen stützen ein Hoch, das sich über Frankreich nordostwärts ausbreitet. Kleinere Ausläufer des nordwestlich der britischen Inseln liegenden Tiefs werden immerhin zu wiederholten Niederschlägen auch in unserem Gebiet Anlaß geben. Im weiteren Verlauf wird dann abermals ein kräftigeres Teiltief, das zurzeit noch westlich des Kanaleingangs liegt, nach vorhergehender Erwärmung Gewitter und kräftigeren Regen bringen.

Vorhersage für den 19. und 20. Juni.

Zunächst noch wolkig mit wiederholten Regenfällen, später leichtes Aufklaren und wieder steigende Temperaturen. Übermorgen wieder zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 18. Juni. Das Geschäft kam heute nur recht schleppend in Gang. Der kanadische Farmerpool ist mit Offerten für Weizen nicht im Markte, die übrigen amerikanischen Exporteure bieten zu etwa 15 bis 20 Guldencents billigeren Preisen als gestern an, während die Plata-Abladen etwas höhere Preise als gestern forderten. Die Umsätze hielten sich allgemein in engen Grenzen. Am Lieferungsmarkt lagen die Eröffnungsnotierungen um ½—1 Mark unter den gestrigen Schlußpreisen. Die Offerten für Westernroggen waren von seiten der ersten und der zweiten Hand kaum verändert, auch am Roggen-Effektenmarkte war von Umsätzen nichts zu hören. Vom Inlande ist etwas reichlicheres Angebot vorhanden, das nur schwer unterzubringen ist. Am Mehlmarkt hielt auch heute die lustlose Stimmung bei unveränderten Forderungen an. Auch Hafer und Gerste blieben fest geschäftslos, da die Spannung zwischen Forderungen und Geboten fortbestehet.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 18. Juni. Roggen, märkischer 278—280, still; Gerste 241—275, still; Hafer, märkischer 254 bis 260, still; Mais 191—192, still; Weizenmehl 37,50 bis 39,50, still; Roggenmehl 35,50—37,50, still; Weizenkleie 15—15,25, still; Roggenkleie 17,50—17,75, still; Viktoriaerbsen 42—55; kl. Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 21—23; Wicken 22—24,50; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16—18; Rapskuchen 15,40—15,80; Leinkuchen 19,60—19,90; Trockenschnitzel 12,60—13,20; Sojaschrot 19,20—19,80.

Viehmarkt

Berlin, 18. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1876 Rinder, darunter 455 Ochsen, 460 Bullen, 961 Kühe und Färsen, 1550 Kälber, 10 370 Schafe, 8794 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 63—66, b) 54—56, c) 40—45; Bullen: a) 60—61, b) 56 bis 58, c) 52—55, d) 48—50; Kühe: a) 50—55, b) 41—47, c) 30—38; Färsen: a) 61—63, b) 55 bis 58, c) 49—52, d) 45—50; Kälber: a) —, b) 74—83, c) 55—70, d) 45—52; Schafe: a) 55 bis 60, b) 48—53, c) 40—47, d) 30—35; Schweine: a) 59—66, b) 58—59, c) 57—58, d) 54—56, Sauen 51—53. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, bei Schafen langsam.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Schießverein. An jedem Mittwoch von 6 Uhr nachm. ab findet nunmehr Übungsschießen der Altschützen für den Ausscheidungskampf um die Gaumeisterschaft statt.

— **D. D. B.** Der Stahlhelm hat unsere Mitglieder und ihre Mitglieder zum „Stahlhelm-Abend" am Donnerstag, 30. Juni, im Neuen Kruge aufgefordert. Schauspiel und Lichtbilder. Eintritt 50 Pfennig.

— **Verein der Sachsen u. Thüringer.** Heute morgen 9 Uhr bei gutem Wetter Ausflug. Treffen Alexanderplatz.

— **Konservatorium.** Dienstag 20¼ Uhr: Chorprobe im Konservatorium.

— **Jungdeutsche Jungschwesternschaft.** Dienstag 8¼ Uhr: Jungschwesternabend im Odeon. Erscheinen Pflicht!

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Montag 8½ Uhr: Übungsstunde der Gesangsabteilung bei Schwester Althof.

— **V. D. A.** Auf den Stahlhelm-Abend am 30. 6. im Neuen Kruge machen wir unsere Mitglieder besonders aufmerksam.

— **Kathol. Kirchenchor.** Montag 8½ Uhr: Übungsabend in der Elisabethanstalt.

Kraftposten

Barntrup—Bösingfeld

				km			F		W
—	—	21⁰⁰	—	—	ab	Barntrup Bhf.	700	—	20⁴⁰
—	—	21⁰⁵	—	5		Alverdissen Post	645	—	19⁵⁵
—	—	21¹⁵	—	10		Asmissen Post	630	—	19³⁵
—	—	21⁴⁵	—	11		Kreuzweg	625	—	19³⁰
—	—	21⁴⁵	—	12	an	Bösingfeld	620	—	19²⁰

Bedarfshaltestelle: Ullenhausen 8 km.

Rinteln—Bösingfeld

	W			km				W
	14⁰⁰	—	18⁰⁵	—	ab	Rinteln Bahnhof	725	13⁰⁵ 17⁴⁰
	14⁰⁰	—	18⁰⁵	—		Rinteln (Hotel Stadt Cassel, Bosse)	712	12⁵² 17²⁷
	14⁰⁰	—	18¹⁵	2		Rinteln Postamt	710	12⁵⁰ 17²⁵
	—	—	—	5		Exten Post	—	— —
	14⁰⁸	—	18³³	8		Bögerhof Post	647	12²⁷ 17⁰²
	15⁰⁸	—	—	10		Bremke Post	639	12¹⁰ 16⁵⁴
	15¹⁸	—	18⁵⁰	13		Almena Post	627	12⁰⁷ 16⁴²
	15²¹	—	—	13		Pötig	624	12⁰⁴ 16³⁹
	15³⁰	—	19⁰⁰	15		Rathof Post	615	11⁵⁵ 16³⁰
	15